



Kindergarten Konzept

aktualisiert Februar 2025



MARKTGEMEINDE
Frastanz

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
Unsere Pädagogische Grundhaltung	6
Vielfalt und Inklusion als Chance und Ressource	7
Situationsanalyse	9
Anschrift	9
Erreichbarkeit.....	9
Anmeldung	9
Kosten	9
Öffnungszeiten	9
Ferienbetreuung	10
Erhalterin	10
Ansprechpartner:in auf der Gemeinde	10
Räumlichkeiten.....	10
Einzugsgebiet.....	10
Was sind wir	11
Alter der Kinder	11
Unser Team	12
Regeln, Rituale, Strukturen, Bräuche	14
Jause.....	14
Aufräumen und Ordnung.....	14
Absprachen.....	15
Feste und Feiern	15
Fortbildung	16
Organisation / Gruppeneinteilung	17
Schwerpunkt	17
Was heißt das konkret für unsere Arbeit?.....	17
Geleitete Bewegungseinheiten	18
Freie Bewegung	18
Was wollen wir damit erreichen?	18
Ernährung und Verpflegung	19
Krankheit	20
Sprachförderung	20
Sprache als Schlüssel zum Bildungserfolg	20

Mehrsprachigkeit als Regelfall	20
Die Sprechfreude fördern	20
Beobachtungsverfahren	21
Prinzipien der Sprachförderung	21
Alltagsintegrierte und additive Sprachförderung	21
Strategien alltagsintegrierter Sprachförderung	22
BAKABU als Beispiel additiver Sprachförderung	22
Tagesablauf	22
Planung	23
Langzeitplanung	23
Wochenplanung	24
Reflexion	24
Worauf unsere Arbeit aufbaut	25
Pädagogische Grundlagendokumente	25
BildungsRahmenPlan	26
Leitfäden bzw. Förderkataloge:	26
Prinzipien für Bildungsprozesse in elementaren Bildungseinrichtungen	27
Frühkindliche Lernformen	28
Beobachtung	31
BESK Kompakt & BESK-DAZ Kompakt	31
Rolle des Kindes	32
Rolle der Elementarpädagogin/-Assistenz	33
Exkursionen und Projekte	34
Öffentlichkeitsarbeit, Kommunikation, Medien	34
Zusammenarbeit mit Eltern	34
Medien	35
Zusammenarbeit mit	35
Eltern	35
Schule	35
Bibliothek	35
Gemeinde	36
Bildungsanstalt für Elementarpädagogik	36
Praxisbetreuung von Schülerinnen	36
Kinderärzte/ Private Therapeuten im Bedarfsfall	36
Andere Bildungs- und Betreuungseinrichtungen	36

Institutionen	36
>>Vorarlberg bewegt>>.....	37
Transitionen	37
Rückmeldungen	38
Teamsitzungen.....	38
Kinderschutz.....	40
Impressum / Bildnachweis	62

Vorwort

Die Zukunft gehört den Kindern

Auch die Kinderbetreuung hat im Laufe der Zeit einen Wandel durchlebt! War sie früher vielleicht nur für eine Handvoll Menschen ein Thema, die sich ein Kindermädchen leisten konnten, so ist sie heute für viele Familien, auch für alleinerziehende Mütter oder Väter oft zur Notwendigkeit geworden!

Heute ist neben der Erziehung in der Familie, die Form der öffentlichen oder privat organisierten Kinderbetreuung vorherrschend.

Die Diskussion der nicht familiären Kinderbetreuung wird politisch, ideologisch und fachlich-pädagogisch vor allem sehr emotional geführt. Die Zugänge und Einstellungen dazu sind sehr unterschiedlich. Während die Einen meinen, dass nur die Erziehung in der Familie das einzig Wahre ist, meinen wiederum die Anderen, dass die außerfamiliäre Erziehung vor allem als Lern- und Entwicklungschance für Kinder zu sehen ist.

Aber ein Ansatz ist immer der wichtigste: Das Wohl des Kindes hat Vorrang! Das Kind steht im Mittelpunkt - um den jungen Menschen dreht sich alles.

Das Kind in seiner Vielfalt und Besonderheit zu erleben, es zu einer eigenständigen Persönlichkeit selbst entwickeln zu lassen, es zu begleiten und ihm zur Seite zu stehen sind Aufgaben, die den ganzen Menschen fordern.

Die Kindergärten sind nicht nur Betreuungsstätten, sie haben und erfüllen einen wichtigen Bildungsauftrag.

Mit dem „Bewegungskindergarten“ haben unsere Pädagoginnen und Assistentinnen in Fellengatter einen besonderen Weg eingeschlagen. Mit diesem Konzept tragen sie viel zur Gesundheitsförderung und Fitness bei. Die Kinder lernen spielerisch wie wichtig Bewegung in der freien Natur ist, auch bei Wind und Wetter.



Walter Gohm – Bgm.

Unsere Kindergartenpädagoginnen und Assistentinnen leisten daher unschätzbare Wertvolles. Ihnen gebührt unser Dank!

Die Marktgemeinde Frastanz mit ihrem Betreuungsangebot - den Kindergärten Amerlügen, Einlis, Fellengatter und Hofen, der Spielgruppe Sonnenschein und der Ganztagesbetreuung Panama - bietet den Familien jene Bildungs- und Entwicklungsstätten, die die Persönlichkeit der Kinder zu Jugendlichen reifen lassen.



Michaela Gort – Vbgm.

Nachhaltigkeit im Sinne einer umweltbezogenen, sozialen Gemeinschaft!

Geben wir unseren Kindern ihren Platz: Raum, Zeit, Fürsorge, Begleitung und Liebe!

Unsere Pädagogische Grundhaltung

In unserer täglichen Arbeit achten wir auf einen wertschätzenden, vertrauensbildenden Umgang mit den Kindern und orientieren uns an deren Interessen und Bedürfnissen.

Eine liebevolle Beziehung ist die Grundlage für eine gute Bildungsarbeit. Nur so kann Kommunikation gelingen und es können Lernprozesse in Gang gesetzt werden.

Wir schaffen ein Umfeld, in dem individuelles Lernen stattfinden kann.

Die Kinder sollen ihren Lernprozess aktiv mitgestalten können. Dabei versuchen wir die Balance zwischen geleiteten Bildungsimpulsen und selbstgesteuerten Lernprozessen zu halten. Durch abwechslungsreiche und spannende Aktivitäten werden alle Sinne angeregt.

WERTE – Grundlagendokumente

Im Zuge der Erarbeitung und Erweiterung eines pädagogischen Konzepts für das Bildungszentrum Fellingatter (Baubeginn Juli 2024) haben wir definiert, welchen Werte wir in unserem Tun mit den Kindern, besonderes Augenmerk schenken möchten.

Um ein Wertebild zu erstellen war es uns wichtig, alle Mitarbeiterinnen in diesen Prozess miteinzubeziehen (KG, Spielgruppe, Volksschule). In einem ersten Arbeitsschritt hat das gesamte pädagogische Personal Werte gesammelt, die uns wichtig sind. Daraus ist folgende Sammlung entstanden:

11 Stimmen **WERTSCHÄTZUNG**

Das heißt für uns, dass wir im Umgang und in der Kommunikation aufeinander achten und dass wir jeden Menschen respektieren. Wertschätzung ist eine wichtige Stütze für unsere Zusammenarbeit.

6 Stimmen **OFFENE KOMMUNIKATION**

Für ein gutes Miteinander ist eine offene und ehrliche Kommunikation im Team, aber auch mit allen Bildungspartner:innen unerlässlich.

5 Stimmen **DIVERSITÄT**

Die Verschiedenartigkeit von uns allen ist eine gewinnbringende Ressource für unsere Arbeit, durch die wir immer wieder neues Lernen und erfahren können.

Nähere Informationen:

<https://www.integrationsfonds.at/newsbeitrag/neu-leitfaden-fuer-wertevermittlung-im-kindergarten-3572/>

Vielfalt und Inklusion als Chance und Ressource

Von Vielfalt spricht man dann, wenn unterschiedliche Menschen zusammentreffen. Wichtig dabei ist: Jeder ist gleich viel wert – egal, welche Religion, welches Geschlecht, ethnische Zugehörigkeit oder welche soziale Herkunft sowie geistige und körperliche Fähigkeit die Person hat (Institut, C.B. 2009: 17).

Elementarpädagogische Einrichtungen sind Orte der Vielfalt! Sie machen ihre ersten wichtigen Erfahrungen im Umgang mit kultureller Vielfalt. Diese Erfahrungen spielen eine wichtige Rolle in der Entwicklung der eigenen Meinung und im verantwortlichen Umgang in Bezug auf kulturelle Unterschiedlichkeiten.

Päd. Fachkräfte, Betreuer:innen sowie Kinder und Familien bringen unterschiedliche Sprachen, Religionen und Kulturen in den pädagogischen Alltag ein. Alle Beteiligten sind gefordert Unterschiede und Gemeinsamkeiten zu erkunden und dabei Toleranz und Offenheit gegenüber jenen Aspekten von Vielfalt aufzubringen, die herausfordernd erscheinen (vgl. Fürstaller, M., Hover-Reinser, N., & Lehner, B. 2018).

Die päd. Fachkräfte und Betreuer:innen der elementarpädagogischen Einrichtungen der Marktgemeinde Frastanz wissen die Vielfalt in den Einrichtungen zu schätzen. Sie gehen mit Respekt und Sorgfalt aufeinander zu, was einer guten Bildungspartnerschaft entgegenkommt. Zudem dient es einem besseren Verständnis füreinander und ermöglicht den Kindern erste positive Erfahrungen mit Vielfalt zu machen.

Der Grundgedanke der Inklusion ist die Einbeziehung und Teilhabe aller Kinder am Bildungs- und Betreuungsalltag. Inklusive Bildung bedeutet, dass allen Menschen die gleichen Möglichkeiten offenstehen, an qualitativ hochwertiger Bildung teilzuhaben, unabhängig von besonderen Lernbedürfnissen, Geschlecht, soziale und ökonomischen Voraussetzungen (vgl. Albers, T., Bree, S., Jung, E., & Seitz, S. 2014).

Inklusives Verhalten bezeichnet somit ein Verhalten, in dem beides anerkannt wird: die Vielfalt aller und die Würde des Einzelnen. In einer Inklusiven Gesellschaft ist es normal verschieden zu sein, denn jede und jeder ist willkommen. Inklusive Pädagogik berücksichtigt sowohl die besonderen Bedürfnisse jedes einzelne Kind als auch die Gesamtheit einer Gruppe (Institut, C.B. 2009: 17).

In unserer Arbeit heißt das, dass wir die Bedürfnisse und Interessen aller Kinder, Eltern und Mitarbeiter:innen berücksichtigen. Wir erkennen die Unterschiedlichkeit der Kinder sowie ihre Begabungen an. Im individuellen Lernen und im ko-konstruktiven Arbeiten erleben sich die Kinder als vollwertiger Teil einer Gruppe, wodurch ihr Selbstwertgefühl gestärkt wird.

Eine Haltung zu entwickeln und zu verinnerlichen, die Vielfalt als Chance und als Ressource im Prozess der kindlichen Entwicklung und Bildung sieht, ist die Aufgabe

von uns allen (vgl. Albers, T., Bree, S., Jung, E., & Seitz, S. 2014).

Situationsanalyse

Anschrift

Kindergarten Fellengatter (*derzeit in Amerlügen*)
Reckholderaweg 8
6820 Frastanz

Erreichbarkeit

Telefon: 05522 38656

E-Mail: kiga-fellengatter@frastanz.at

KidsFox: App für Eltern und Pädagoginnen, über die Nachrichten
Informationen versendet werden können

Anmeldung

Die Eltern von Kindern, welche den Kindergarten besuchen dürfen, werden im Frühjahr von der Gemeinde über die Kindergartenanmeldung informiert. Es besteht die Möglichkeit die Anmeldung online durchzuführen, bzw. einen Termin bei der Kinderservicestelle zu vereinbaren.

Kosten

3-4-Jährige Der Kindergartenbeitrag wird vom Land festgelegt und über die Finanzabteilung der Marktgemeinde Frastanz monatlich abgerechnet.

5-Jährige Für Kinder im letzten Jahr vor Schuleintritt ist der Kindergartenbesuch kostenlos (25 Stunden), lediglich zusätzliche Module sowie Mittagessen und Materialgeld werden verrechnet.

Die aktuellen Preise für die jeweiligen Module erhalten Sie beim Kinderservice.

Öffnungszeiten

Modul 1 Mo-Fr von 7:30 - 12:50 Uhr

Weiters können die Eltern bei Bedarf Betreuungsmodule erwerben. Die Module können für jeden einzelnen Tag gewählt werden. Die Anmeldung zu den Modulen erfolgt zu Beginn des Betreuungsjahres und kann halbjährlich geändert werden.

Modul 2 Mo-Fr von 7:00-7:30 Uhr

Modul 3 Mo-Fr von 14:00-16:20 Uhr

Modul 4 Mo-Fr von 16:30-17:30 Uhr

Das Mittagsmodul kann halbjährlich gebucht werden. Pro Essen entfallen Kosten von 9,19 €.

Ferienbetreuung

Die Gemeinde bietet eine Betreuung während der Ferienwochen im Februar (Semester), April (Ostern) und Juli/August an. Während der letzten August- und der ersten Septemberwoche bleiben unsere Einrichtungen aufgrund des Betriebsurlaubs geschlossen.

Die Ferienbetreuung findet voraussichtlich im Bildungszentrum Hofen statt. Anmeldungen erfolgen über den Kinderservice.

Erhalterin

Marktgemeinde Frastanz

Ansprechpersonen auf der Gemeinde

Bürgermeister Walter Gohm

Vizebürgermeisterin Mag. Michaela Gort

Kinderservicestelle Sandra Ebenhoch BEd

Räumlichkeiten

- Zwei Gruppenräume
- Ein Bewegungsraum
- Ein Wasch- und Toilettenraum
- Zentralgarderobe
- Eine Küche
- Ein Büro
- Außenbereich:
 - Zwei öffentliche Spielplätze mit diversen Spielgeräten
 - Schulhof
 - Acht Parkplätze für Personal

Einzugsgebiet

Aufgenommen werden Kinder aus dem Wohngebiet Felsenau, Maria Ebene und Maria Grün. Bei Bedarf werden auch Kinder aus weiteren Wohngegenden in Frastanz aufgenommen.

Was sind wir

Eine öffentliche, vorschulische Bildungseinrichtung, die von der Gemeinde erhalten wird und Kinder von drei bis sechs Jahren aufnimmt. Ebenso werden Kinder mit (etwaigem) Förderbedarf aufgenommen.

Alter der Kinder

Drei bis sechs Jahre

Unser Team



(hinten von links: Daniela, Verena, Michelle, Melike
Mitte von links: Karoline, Nilay, Katharina
vorne von links: Renata, Bilgenur)

Daniela Tiefenthaler BEd (Kindergartenleitung)

Elementarpädagogin

- Natur- und Waldpädagogin
- seit 2024 Leitung

Renata Spisakova

Elementarpädagogin (100%)

- Skilehrerinnenausbildung
- Bewegungskindergarten Ausbildung 2016
- seit 2016 bei uns

Karoline Bergmeister

Elementarpädagogin (30%)

- Bewegungskindergarten Ausbildung 2010
- Motopädagogik Ausbildung 2019
- B.A. Kindheitspädagogik 2022
- seit 2005 bei uns

Katharina Willershausen

Pädagogin (100 %)

- Lehrerin für Förderschulen
- Bewegungskindergarten Ausbildung 2016
- seit 2016 bei uns

Verena Neyer-Raid

Elementarpädagogin (70%)

- Bewegungskinderbetreuung Ausbildung 2016
- seit 2024 bei uns

Michelle Fritsche

Elementarpädagogin in Ausbildung (90%)

- seit 2023 bei uns

Bilgenur Mus

Kindergartenassistenz in Ausbildung (80%)

- seit 2024 bei uns

Melike Zengin

Kindergartenassistenz in Ausbildung (30%)

- seit 2024 bei uns

Nilay Çelik

Kindergartenassistenz in (50%)

- Assistenzausbildung Schloss Hofen 2025
- seit 2024 bei uns

Regeln, Rituale, Strukturen, Bräuche

...geben Sicherheit und Struktur, bieten Halt und helfen bei der Tagesplanung.

Wir starten gemeinsam in den Tag und legen Wert auf eine persönliche Begrüßung und Verabschiedung.

Unser **Morgenkreis** ist ein fixer Bestandteil im Tagesablauf. Er bietet Gelegenheit auf aktuelle Bedürfnisse der Kinder und der Gruppe einzugehen.

- Begrüßungslied
- Zählen der anwesenden Kinder
- Woche, Tag, Jahreszeit, und Wetter anhand unseres Kalenders besprechen



Jause

Die Essgewohnheiten unserer Kinder sind sehr unterschiedlich, um diesen gerecht zu werden, bieten wir so oft wie möglich die Form der „Freien Jause“ an. D.h. die Kinder entscheiden selbst, zu welchem Zeitpunkt sie ihre Jause essen möchten. Wir legen Wert auf Selbständigkeit, deshalb übernehmen die Kinder kleinere Aufgaben und Tätigkeiten wie beispielsweise das Abräumen des Tellers.

Im Wochenablauf gibt es Fixpunkte die auch eine gemeinsame Jause der gesamten Gruppe ermöglichen z. B. Geburtstage, Feste und Feiern und Bewegungseinheiten.

Dabei genießen wir die Gemeinschaft, unterstützen uns gegenseitig, bieten Raum für Gespräche und nehmen uns Zeit fürs Essen.

Aufräumen und Ordnung

Um die Freispielzeit zu beenden ertönt eine Aufräummusik. Die Kinder beenden ihre spielerischen Tätigkeiten und beginnen mit dem Aufräumen der Spielmaterialien.

Begonnene Arbeiten können beiseite gestellt werden und später fortgesetzt werden.

Beim Aufräumen unterstützen wir uns gegenseitig und halten Ordnung.

Absprachen

Für ein gutes Miteinander sind Absprachen wichtig – die Kinder informieren uns deshalb, wenn sie zur Toilette gehen oder Spielbereiche wechseln.

Feste und Feiern

Ein altes Sprichwort lautet: Man muss die Feste feiern wie sie fallen.

Gemäß dem Sprichwort haben Feste und Feiern auch bei uns im Kindergarten ihren festen Platz. Feste bieten die Möglichkeit, die Gemeinschaft der Kinder zu fördern und sie in den Mittelpunkt zu stellen. Für die Eltern bieten Feste die Möglichkeit sich auszutauschen und Einblicke in den Kindergartenalltag zu bekommen.

Weiters lernen die Kinder durch die verschiedenen Feste im Jahreskreis Traditionen kennen und können sich aktiv in die Gestaltung mit einbringen. Die wichtigsten Feste im Jahreskreis, auf die sich die Kinder freuen, sind:

- Erntedankfest
- St. Martin
- Nikolaus
- Weihnachten
- Fasching
- Ostern
- Abschlussfest

... und natürlich das Geburtstagsfest für jedes Kind, das in jeder Gruppe individuell gestaltet wird.

Je nach Anlass steuern Eltern einen kulinarischen Beitrag bei.

Fortbildung

Fortbildung heißt für uns als Team, unser Wissen und unsere bereits vorhandenen Kenntnisse im pädagogischen Bereich zu erweitern. Dies dient der Qualitätssicherung und Weiterentwicklung. Dabei reflektieren wir unser Handeln.

Das Fortbildungsprogramm bietet ein großes Spektrum an Angeboten. Dieses wird u.a. vom Land Vorarlberg, Fachbereich Elementarpädagogik, konzipiert und betreut.

Unsere Erhalterin unterstützt das Personal in Aus-, Fort- und Weiterbildungen und bietet regelmäßig Schulungen zu diversen Themen an. Ein fixer Bestandteil davon sind die jährliche Hygieneschulung und Erste-Hilfe-Kurse, die von allen Mitarbeiter:innen wahrgenommen werden müssen.

Bei Teambesprechungen findet ein Austausch statt, bei dem Fortbildungsinhalte besprochen und kritisch beleuchtet werden. So profitiert das gesamte Team.

Jede Pädagogische Fachkraft ist gesetzlich verpflichtet Fortbildungsstunden zu absolvieren (siehe Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz § 19).

Organisation / Gruppeneinteilung

Im Kindergarten Fellengatter sind zwei Gruppen untergebracht:

- **Zwei Regelgruppen** bis max. 23 (+2) Kinder
- Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren
- Im Bedarfsfall kann die Kinderzahl auf 16 in einer Gruppe reduziert werden, wenn Kinder mit erhöhtem Förderbedarf zu betreuen sind

Schwerpunkt

Unser Kindertageschwerpunkt ist Bewegung. Jedes Kind hat einen natürlichen Bewegungsdrang, über den es sich selbst und seine Umwelt kennenlernt. Die Kinder bekommen vom ersten Kindergarten tag an die Möglichkeit einen individuellen und reichhaltigen Bewegungsschatz aufzubauen. Über Bewegung können sie ihre Grenzen ausloten und ihren selbständigen Bewegungsradius Schritt für Schritt erweitern.

Was heißt das konkret für unsere Arbeit?

Wir erfüllen alle geforderten Kriterien¹ von >> Vorarlberg bewegt>> und sind seit 19.06.2012 als offizieller Vorarlberger Bewegungskindergarten zertifiziert.

Mit dieser Schwerpunktsetzung haben wir uns unter anderem zu nachfolgenden Punkten verpflichtet:

- Alle unsere Mitarbeiterinnen haben die Ausbildung zur Bewegungspädagogin bzw. Bewegungsassistentin bei >> Vorarlberg bewegt>> absolviert, neu dazu stoßende Kolleginnen müssen die Ausbildung machen.
- Wir haben uns zu regelmäßigen Fortbildungen zum Schwerpunktthema „Bewegung im Kindergarten“ verpflichtet.
- Regelmäßige „geleitete Bewegungseinheiten“ sind fix in der Wochenplanung verankert.
- Den Kindern steht täglich mindestens eine Stunde „freie Bewegung“ zur Verfügung.
- Teilnahme am Kindermarathon bzw. an der Kindermarathonchallenge
- Teilnahme an Vernetzungstreffen

¹ nachzulesen im Internet auf: www.vorarlbergbewegt.at/Was_Vorarlberg_>>bewegt?/VorarlbergerBewegungskindergarten/Kriterien

- Regelmäßige Tage im Freien
- Ausgewogene Jause

Während der Bauphase bis zum Betreuungsjahr 2026/27 ist die Bewegungszertifizierung ruhend gestellt.

Geleitete Bewegungseinheiten

In den geleiteten Bewegungseinheiten werden den Kindern vielerlei Bewegungserlebnisse geboten, sie können unterschiedliche Sport- bzw. Bewegungsarten kennenlernen. Im Rahmen von verschiedensten Sportprojekten, teilweise in Zusammenarbeit mit den ortsansässigen Vereinen, bieten wir den Kindern die Möglichkeit, Sportarten auszuprobieren und so ihr Bewegungsspektrum noch zusätzlich zu erweitern. Wir sind immer auf der Suche nach neuen Ideen und Vereinen, mit denen wir zusammenarbeiten können.

Freie Bewegung

In der freien Bewegung (tägliche Einheit) haben sie die Möglichkeit, selbständig die neu erlernten Bewegungen und Fertigkeiten zu vertiefen und zu verbessern.

Was wollen wir damit erreichen?

Es ist weder unsere Aufgabe noch unsere Vision, Kinder frühzeitig in Richtung Spitzensport zu trainieren. Es geht uns viel mehr darum, dass durch das vielfältige Angebot die natürliche Bewegungsfreude jedes einzelnen Kindes gefördert wird und so Bewegung ein bleibender und wichtiger Aspekt des weiteren Lebens wird.

Die moderne Hirnforschung hat die positive Auswirkung der Bewegung auf die geistige Entwicklung festgestellt. Durch die vielfältigen Bewegungsmuster werden Hirnaktivitäten angeregt und die beiden Hirnhälften stärker miteinander vernetzt.

Der Bewegungsschwerpunkt hat sich aus der Überzeugung heraus entwickelt, dass die Kinder so frühzeitig die Grundsteine für ein gesundes und glückliches Leben legen können. Deshalb gehören für uns zu diesem Schwerpunkt auch Maßnahmen wie Förderung der Teamfähigkeit, des Miteinanders, des Pflichtbewusstseins, auch gesunde Ernährung und respektvoller Umgang mit der Natur.

Ernährung und Verpflegung

Die Ernährung spielt für die Gesundheit unserer Kinder und für deren körperliche Entwicklung eine bedeutende Rolle. Unser Essen soll für die Kinder ein kulturelles und soziales Ereignis sein, das sie in familiärer Atmosphäre genussvoll erleben dürfen. Dabei achten wir auf einen respektvollen, vertrauensvollen Umgang miteinander.

Mit viel Spaß übernehmen die Kinder Verantwortung für:

- das Tischdecken
- wählen des Sitzplatzes
- selbst schöpfen und einschenken
- Menge und Wahl der Speisen mitbestimmen
- Tischrituale gestalten usw., denn Selbstständigkeit macht Freude

Unsere Bezugspersonen am Mittagstisch legen Wert auf liebevolle Kommunikation und Achtung vor den Bedürfnissen und Grenzen jedes einzelnen Kindes. Beim täglichen Tischgespräch wecken wir das Interesse an verschiedenen Lebensmitteln und Esskulturen.

Unser Partner „Aqua Mühle“ liefert das Mittagessen an die Kinderbetreuung sowie die Kindergärten und Schulen in Frastanz.

Sie beziehen ihre Lebensmittel hauptsächlich aus landwirtschaftlichen Biobetrieben.

Händler:innen und Anbieter:innen stammen aus der Region (Aquagarten Meiningen), sie beliefern uns mit regionalen, saisonalen und vielfältigen Speisen. Nahrungsmittelunverträglichkeiten oder der kulturell begründete Verzicht auf bestimmte Lebensmittel werden berücksichtigt.

Die Menüpläne werden wöchentlich veröffentlicht und für die Kinder auch bildlich gestaltet.

Jährlich wird jede Mitarbeiterin von unserer Gemeinde auf die aktuelle Hygieneverordnung des Landes geschult.

Die Speisenauswahl wird von den Fachkräften bei der Mittagsbetreuung getroffen. Hierbei achten wir auf Ausgewogenheit.

Unverträglichkeiten und Allergien werden selbstverständlich berücksichtigt. Ebenso verhält es sich bei Lebensmitteln, die aus anderen Gründen nicht verzehrt werden dürfen.

Aus organisatorischen Gründen können wir täglich nur ein Menü anbieten.

Es werden keine Säfte und Limonaden ausgegeben.

Übrig gebliebene Speisen müssen nach Vorschrift leider entsorgt werden. Wir sind deshalb in stetigem Austausch mit Aqua Mühle um den Verderb zu minimieren.

Krankheit

Bitte geben sie bei Krankheit ihres Kindes im Kindergarten Bescheid und behalten sie das Kind so lange Ansteckungs- und Übertragungsgefahr besteht zu Hause (zum Beispiel: Fieber, Magen-Darm-Erkrankungen, Atemwegserkrankungen und meldepflichtige Krankheiten).

Auch Kinderkrankheiten und Parasiten (Kopfläuse) müssen gemeldet und zu Hause behandelt werden.

Sprachförderung

Sprache als Schlüssel zum Bildungserfolg

Bereits vorgeburtlich kommen wir Menschen in Kontakt mit Sprache, daher scheint es auch nicht verwunderlich, dass Sprachkompetenz für sämtliche Lebensbereiche, jedoch insbesondere für die individuelle Bildungsbiografie unerlässlich ist:

„Sprache ist das wichtigste Medium zur Auseinandersetzung eines Menschen mit seiner Welt: Sprache ist notwendig, um Gefühle und Eindrücke in Worte zu fassen und damit sich selbst und andere zu verstehen. Sie ist die Grundlage für die Gestaltung sozialer Beziehungen und die Partizipation am kulturellen und politischen Leben. Sprache trägt wesentlich dazu bei, Handlungen zu planen, Informationen aufzunehmen, zu verarbeiten und weiterzugeben“

(BildungsRahmenPlan 2009: 18).

Mehrsprachigkeit als Regelfall

Sprache kann vielfältige Ausdrucksformen haben, daher werden verbale, nonverbale und unterstützte Kommunikation ebenbürtig betrachtet (vgl. UN-Behindertenrechtskonvention 2016: 7). Gleiches gilt für die Vielzahl an Sprachen und Dialekten, welche Heranwachsende mitbringen. Mehrsprachigkeit ist Normalität, denn global gesehen gibt es mehr mehrsprachige als einsprachige Menschen (vgl. Tracy 2008: 49).

Die Sprechfreude fördern

Ziel der Sprachförderung im elementarpädagogischen Bereich ist die Förderung der Sprechfreude aller Kinder und die allgemeine Unterstützung des Erst- bzw. Zweitspracherwerbs. Es handelt sich um ein rein pädagogisches Angebot und ist daher klar von therapeutischen Interventionen abzugrenzen (vgl. Hellrung 2019: 86 ff.). Aufgabe der pädagogischen Fachkraft ist es jedoch, die individuellen Spracherwerbsprozesse zu beobachten und im Bedarfsfalle auf die Kooperationspartner:innen zu verweisen (Kinderärzt:innen, aks, Logopäd:innen).

Beobachtungsverfahren

Alljährlich wird anhand des BESK-DaE/DaZ Kompakt bundesweit der Sprachstand aller Kinder erhoben. Hierbei handelt es sich um eine Verlaufsbeobachtung, beginnend im drittletzten Kindergartenjahr (vgl. Anleitung zum BESK-DaZ KOMPAKT 2018: 6).

„Die Interpretation der Ergebnisse hat zum Ziel, diejenigen Kinder mit dem vergleichsweise größten Unterstützungsbedarf zu identifizieren. Die Ergebnisse bilden Ansatzpunkte sowohl für die weiterführende begleitende Sprachbildung aller Kinder im Rahmen des pädagogischen Alltags als auch für die Planung einer differenzierten und zielorientierten Sprachförderung für Kinder mit spezifischem Förderbedarf. BESK-DaZ KOMPAKT versteht sich daher als förderdiagnostisches Verfahren. Ebenso lassen sich die Ergebnisse für die Zusammenarbeit mit Eltern und anderen Kooperationspartnern, die das Kind in seiner Entwicklung begleiten, heranziehen“ ebd.: 7).

Darüber hinaus finden in allen Einrichtungen ergänzend Alltagsbeobachtungen zur Ableitung der Förderziele statt.

Prinzipien der Sprachförderung

Grundlage für die Sprachförderung stellt zunächst der **Beziehungsaufbau** zum Kind dar: „Über die Sprache(-n) stellen Kinder wie Erwachsene Beziehung her und gleichzeitig ist die Beziehung der Motor für den Spracherwerb“ (Dörfler 2019: 8). Stabile, vertrauensvolle Beziehungen sorgen, neben weiteren Faktoren, für eine **lernförderliche Atmosphäre**, in der sich Kinder wohlfühlen können.

Ein weiteres Prinzip der frühkindlichen Sprachförderung kann unter dem Begriff der **Ganzheitlichkeit** zusammengefasst werden. Diese bezieht sich sowohl darauf, dass Sprachentwicklung als Teil der kindlichen Gesamtentwicklung zu betrachten ist, meint konkret aber auch das Lernen **mit allen Sinnen** (vgl. Hellrung 2019: 68 ff.). Darüber hinaus kann „die Unterstützung des Spracherwerbs (...) als Querschnittsaufgabe (...) betrachtet werden und bezieht sich auf Angebote **in allen Bildungsbereichen**“ (Bildungsplan-Anteil 2009: 20).

Des Weiteren ist diese Form der vernetzten Bildungsarbeit „(...) im Sinne der Ko-Konstruktion an den **Interessen und Bedürfnissen** der einzelnen Kinder orientiert“ (Bildungsrahmenplan 2020: 14).

Daran anknüpfend kann die Zahl der zur Anwendung kommenden **Methoden, Materialien und Medien** in der Sprachförderung als schier endlos beziffert werden. Nachfolgend seien daher die gebräuchlichsten aufgelistet:

Finger-, Klatsch-, Bewegungs- und Kreisspiele; Bilder- und Sachbücher; Symbol- und Rollenspiele; Hand- und Fingerpuppen; Gesellschaftsspiele; Lieder; Instrumente; Anlautspiele, Silben segmentieren; Zungenbrecher, Reime; Märchen; Gedichte; Interviews; Rätsel; Sprachübersetzungsspiele; Apps und CDs (vgl. Bildungsplan-Anteil 2009: 19 ff.).

Alltagsintegrierte und additive Sprachförderung

Sprachförderung findet sowohl alltagsintegriert (fortwährend und ständig) als auch in spezifischen Fördersettings (additive Sprachförderung) statt. Die Ausgestaltung

der Sprachförderung erfolgt in Abhängigkeit von personellen, räumlichen und allgemein strukturellen Rahmenbedingungen. Die Verantwortung obliegt der pädagogischen Fachkraft.

Strategien alltagsintegrierter Sprachförderung

Im Alltag bedienen wir uns sechs verschiedener Sprachförderstrategien, von allen Fachkräften verwendet werden sollten, denn Sprachförderung sollte idealtypisch in jeder Situation und durch jede anwesende Person – natürlich auch im häuslichen Umfeld - erfolgen (vgl. Zumtobel & Frick 2019: 19).

Die sechs Strategien lassen sich unter folgenden Stichpunkten zusammenfassen: Im Dialog mit Kindern, Verbalisieren, Wortschatzförderung, Modellieren, Fragen und Redirect (ebd.: 17). Ausführliche Informationen hierzu finden sich bei Löffler & Vogt 2020.

BAKABU als Beispiel additiver Sprachförderung

In einigen Einrichtungen findet u.a. das sprachlich-musikalische Förderprogramm BAKABU Verwendung. Hierbei handelt es sich um eigens für die Sprachförderung komponierte Lieder, welche themenspezifischen Wortschatz und grammatikalische Strukturen didaktisch reduziert darbieten. Vorteil dieses Förderprogrammes ist, dass durch die „Mehrfachkodierung“ (Verknüpfung mit mehreren Sinneskanälen) die Inhalte leichter memorierbar sind – es wird sich hierbei das „Ohrwurm-Prinzip“ zunutze gemacht (vgl. <https://www.bakabu.at/sprachfoerderung-durch-musik>). Darüber hinaus bereitet das Singen große Freude und ermöglicht ein spielerisches, kindgerechtes Lernen (vgl.: ebd.).

Tagesablauf

- 7:00 – 7:30 Uhr Frühmodul
- 7:30 – 09:00 Uhr Bringzeit/Ankunft der Kinder im Kindergarten
- 7:30 /8:30 Uhr Bustransfer von Fellengatter in den Kindergarten
- 7:30 – 11:30 Uhr Freispielzeit, geleitete Aktivitäten, Jause (je nach Tagesprogramm freie Jause bzw. gemeinsame Jause), Aufenthalt im Freien
- 11:30 Uhr Ende des Vormittags in der Stammgruppe
- 11:45/12:50 Uhr Bustransfer nach Fellengatter
- 11:50- 14:20 Uhr Mittagsbetreuung

Um 11:50 Uhr werden die Kinder im öffentlichen Bus ins Bildungszentrum Hofen gebracht, wo sie gemeinsam das Mittagessen einnehmen.

14:20- 16:20 Uhr Nachmittagskindergarten

Am Nachmittag hat eine Gruppe geöffnet. Wir nutzen die Zeit fürzelförderung, Schulvorbereitung, etc.

bis 16:20 Uhr Abholzeit
bzw. 17:30 Uhr (je nach Modulwahl)

Die Kinder bringen täglich eine Jause und eine gefüllte Trinkflasche (Wasser oder ungesüßten Tee) mit in den Kindergarten, mit Ausnahme an den Terminen, an denen wir eine gemeinsame Jause zubereiten.

Die Trinkflaschen werden mit ins Freie und in den Turnsaal genommen. Am Jausentisch steht täglich Wasser zur Verfügung.

Planung

Unserer pädagogischen Arbeit mit den Kindern geht immer eine schriftliche Planung in mehreren Schritten voran. Grundlage der Planung ist die stetige Beobachtung unserer Kinder. Wo gibt es Interessen und Bedürfnisse, welchen Entwicklungsstand haben die Kinder, wo benötigt es mehr Unterstützung?

Vor Beginn eines neuen Kindergartenjahres legen wir ein Jahresthema fest und sammeln Ideen für mögliche Aktivitäten und Projekte.

Projektplanung

Die Ideensammlung und konkrete Planung von Projekten und Exkursionen werden in der Projektplanung (welche sich jeweils auf einen Themenschwerpunkt bezieht) in schriftlicher Form festgehalten. Projektplanungen fußen auf den Beobachtungen der Fachkräfte und den Interessen der Kinder.

Wochenplanung

In der Wochenplanung halten wir fest, was wir konkret an welchem Tag mit den Kindern machen. Wir bereiten uns so gezielt auf die einzelnen Bildungsangebote vor. Größere Bildungsangebote (Bewegungseinheiten, Rhythmik, Märchen, etc) werden detailliert ausgearbeitet und kleine Angebote mit Stichworten festgehalten.

Reflexion

In der täglichen oder wöchentlichen schriftlichen Reflexion werden die Kindergarten tage sowie unsere Bildungsangebote mit den Kindern reflektiert. So können wir die damit verbundenen Lernziele und die Entwicklung der Kinder bewusst wahrnehmen, evaluieren und besondere Vorkommnisse in der Gruppe oder beim einzelnen Kind dokumentieren. Diese Art von Dokumentation ist wichtig, um weitere Lern- und Entwicklungsziele ableiten zu können und die Planung darauf aufzubauen.

Worauf unsere Arbeit aufbaut

Die Arbeit im Kindergarten basiert neben den Rahmenbedingungen, Interessen der Kinder und Pädagoginnen ganz grundlegend auf den Grundlagendokumenten, die allen Pädagoginnen vertraut sind. Sie bilden die Basis der täglichen Planung und Förderarbeit mit den Kindern.

Pädagogische Grundlagendokumente

Unsere pädagogische Arbeit im Kindergarten richtet sich nach dem österreichischen Bildungsrahmenplan und folgenden Grundlagendokumenten. Dazu zählen folgende Dokumente:

1. Bundesübergreifender Bildungsrahmenplan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich

Dieser enthält Bildungsbereiche für die qualitätsvolle Arbeit in elementaren Bildungseinrichtungen.

2. Sprachliche Förderung am Übergang vom Kindergarten in die Volksschule

Der Leitfaden stellt die Grundlage für die Begleitung und Dokumentation individueller sprachbezogener Bildungsprozesse dar.

3. Modul für das letzte Jahr in elementaren Bildungseinrichtungen

Das Modul zielt auf den Erwerb grundlegender Kompetenzen am Übergang zur Schule ab.

4. Werte leben, Werte bilden. Wertebildung in der frühen Kindheit.

Der Leitfaden zielt auf die Vermittlung grundlegender Werte der österreichischen Gesellschaft in kindgerechter Form ab.

5. Kinder im Jahr vor dem Schuleintritt. Leitfaden für die häusliche Betreuung sowie die Betreuung durch Tageseltern

Der Leitfaden impliziert eine praxisnahe Anleitung für eine kindgerechte Bildungsarbeit im Rahmen der häuslichen Betreuung, sowie bei Tageseltern für Kinder im letzten verpflichtenden Kindergartenjahr.

BildungsRahmenPlan

Was ist der Bildungs- und Erziehungsrahmenplan?

Der Bildungsplan-Anteil formuliert Grundlagen für die Arbeit in elementaren Bildungseinrichtungen. Er ist an den kindlichen Fähigkeiten und Kompetenzen orientiert und zielt auf Bildungsprozesse hin, die durch längerfristige pädagogische Interventionen unterstützt werden. Es handelt sich nicht um einen „Lehrplan“, der von jedem Kind mit derselben Geschwindigkeit zu durchlaufen ist. Er ist jedoch Grundlage für die Begleitung, Anregung und Dokumentation der individuellen sprachbezogenen Bildungsprozesse.

Ebenso verbindlich zum Einsatz kommen folgende Leitfäden bzw. Förderkataloge:

1. Leitfaden „Digitale Medienbildung in elementaren Bildungseinrichtungen“

Der Leitfaden leistet einen Beitrag zur fachlichen Auseinandersetzung mit digitaler Medienbildung in der frühen Kindheit und zielt auf eine Unterstützung der Pädagoginnen und Pädagogen bei der Gestaltung ihrer medienpädagogischen Praxis ab.

2. Förderkatalog zum Schuleingang – Förderhinweise für Elementarpädagoginnen und Elementarpädagogen, Grundschulpädagoginnen und Grundschulpädagogen.

Der Förderkatalog zum Schuleingang dient dazu, einen möglichst guten Schulstart für Kinder zu gewährleisten und im Bedarfsfall gezielte Fördermaßnahmen einzuleiten bzw. Förderhinweise bereitzustellen, als Unterstützung für Eltern und Pädagog:innen.

3. Leitfaden und Checkliste zur Auswahl externer Expert:innen an elementarpädagogischen Bildungseinrichtungen

Um elementarpädagogische Bildungseinrichtungen vor der Abhaltung pädagogischer Interventionen durch externe Expert:innen bei der Auswahl, sowie kritischen Reflexion zu unterstützen, wurden seitens des BMBWF ein Leitfaden, sowie eine einseitige Checkliste mit relevanten Fragestellungen erstellt.

Alle Grundlagendokumente finden sich unter:

<https://vorarlberg.at/-/grundlagendokumente-und-vorarlberger-kindergartengesetz>

Prinzipien für Bildungsprozesse in elementaren Bildungseinrichtungen

Prinzipien für die ko-konstruktive Gestaltung von Bildungsprozessen orientieren sich an wissenschaftlichen Erkenntnissen zur Entwicklung und Bildung von Kindern sowie an gesellschaftlichen Entwicklungen. Planung und Durchführung von Bildungsangeboten folgen bestimmten Prinzipien,

die in Einklang mit der pädagogischen Orientierung in einer elementaren Bildungseinrichtung stehen:

- Ganzheitlichkeit und Lernen mit allen Sinnen:
- Individualisierung
- Differenzierung
- Empowerment
- Lebensweltorientierung
- Inklusion
- Sachrichtigkeit
- Diversität
- Geschlechtssensibilität
- Partizipation
- Transparenz
- Bildungspartnerschaft

Bildung und Kompetenzen

Bildung wird als lebenslanger Prozess der aktiven Auseinandersetzung des Menschen mit sich selbst und mit der Welt verstanden.

Unter Kompetenz wird ein Netzwerk von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten, Strategien und Routinen verstanden, dass jeder Mensch zusätzlich zur Lernmotivation benötigt, um in unterschiedlichen Situationen handlungsfähig zu sein.

Kinder entwickeln in einer dynamischen wechselseitigen Beziehung mit ihrer Umwelt Kompetenzen:

- Selbstkompetenz oder personale Kompetenz
- Sozialkompetenz oder sozial-kommunikative Kompetenz
- Sachkompetenz
- lernmethodische Kompetenz
- Metakompetenz

BildungsRahmenPlan: 3 ff.

Frühkindliche Lernformen

„LERNEN IST IN ALLEN FORMEN DES LEBENS MÖGLICH“

Wir alle sind Lernende – vom Beginn unseres Lebens bis zum Ende. Auch unsere Kindergartenkinder befinden sich in einem ständigen Lernprozess. In unterschiedlichen Situationen begegnen die Kinder neuen Sachverhalten und neuen sozialen Verhaltensweisen. Diese Erfahrung, die jedes Kind mit seinen Mitmenschen und mit seiner Umwelt macht, bewirkt eine Veränderung seines Verhaltens: Es kann anders wahrnehmen, denken, urteilen, fühlen und handeln – es hat gelernt.

Jede Lebensphase stellt eine Weiterentwicklung dar. Deshalb gilt es, jede Lebensphase auszuschöpfen und zu lernen, weil die nächste Lebensphase darauf aufbauen soll.

Spielen

Vieles lernen Kinder im Kindergartenalter durch das Spiel.

Diese Form des Lernens ist im Kleinkindalter deshalb so dominant, weil sie dem Kind den höchsten Grad an Selbstständigkeit einräumt. Für Erwachsene sind die Gedanken und Pläne der Kinder im Spiel oft wenig einsehbar, daher kann das Kind vieles, was ihm wichtig erscheint, im Spiel erproben, ohne dass Erwachsene Beschränkungen ausüben.

Unterschiedliche Spielsituationen geben dem Kind die Gelegenheit viele Seiten seiner Persönlichkeit zu zeigen und auszubilden, die es im Alltagsleben gar nicht einbringen kann.

Spielen hat einen hohen Grad an Selbstbestimmung und eine wichtige soziale Komponente:

- Einen geeigneten Spielpartner suchen.
- Rollen und Regeln vereinbaren.
- Eigene Ideen umsetzen, aber auch die Ideen der anderen annehmen und akzeptieren.

Im Kindergarten finden die Kinder ein großes Angebot von Spielen verschiedenster Art vor:

- Sie haben Platz für Rollenspiele, Familienspiele, Puppenspiele
- Bausteine, Bauklötze laden zum konstruktiven Spiel ein

- Didaktische Spiele und Lernspiele wie Tischspiele, Puzzles, Würfelspiele, Kartenspiele und diverse Legespiele
- Sinnesspiele (Hörspiele, Riechspiele, Geschmacksspiele, etc.)
- Bewegungsspiele
- Kreisspiele, etc.

Arbeiten

Eine weitere Lernform im Kindergartenalter ist das Arbeiten. Kinder sollen die Gelegenheit haben, bei sogenannten „Erwachsenenarbeiten“ teilhaben zu dürfen und diese auszuführen. Sie interessieren sich für Dinge, mit denen sich Erwachsene beschäftigen. Sie wollen mithelfen, zuschauen und Fragen stellen. Für uns im Kindergarten heißt das, dass die Kinder beim Zubereiten der „Gesunden Jause“ tatkräftig mitarbeiten, dass sie bei Gartenarbeiten mithelfen, am Pflegen der Pflanzen im Kindergarten teilhaben, etc.

Forschen

Kinder sind von Natur aus neugierig – sie sind bei einem Ereignis gleich zu Stelle, sie schauen, beobachten, stellen Fragen. Dieses Forschungsinteresse und diesen Entdeckerwillen gilt es zu nützen. Kinder wollen Forschen – sie wollen erkunden, beobachten, fragen, etc.

Mit kindergerechten Forschungsprojekten und ansprechendem Material wollen wir diesem Bedürfnis im Kindergarten entgegenkommen. Das findet statt indem wir

- Tiere im Wald suchen
- Pflanzen und Tiere beobachten
- Spuren suchen
- Fachbücher betrachten, etc.
- Pflanzen säen und beobachten, wie sie keimen, etc.

Gestalten

Kinder beeindruckt durch ihre Unbekümmertheit beim kreativen Gestalten. Die Kinder sollen verschiedene Materialien, Techniken, Werkzeuge, kennenlernen und die Möglichkeit haben, ihre Interessen und Fähigkeiten zu entwickeln. Sie lernen durch das Gestalten. Bei gestalterischen Prozessen steht für uns nie das Endprodukt im Mittelpunkt, vielmehr steht das Tun und die Erfahrung mit dem Material im Vordergrund.

Im Kindergarten haben die Kinder Raum, um selbstständig zu gestalten, zum Beispiel am Zeichentisch, in der Bastelecke, an der Werkbank, genauso gibt es aber Werkarbeiten, bei denen die Kinder gezielt von uns angeleitet werden.

Erfinden

Kinder lernen durch Versuch und Irrtum. Gelingt etwas nicht, wird nach einer anderen Lösung gesucht. Dabei erleben Kinder ihre eigenen Höhen und Tiefen. Dafür ist die Freude bei einer gelungenen Problemlösung umso größer. Wir versuchen die Kinder in ihrem Erfinden zu stärken, sie zu motivieren, zu loben, in ihrem Tun zu bestärken und unsere Hilfe anzubieten, wenn sie entmutigt sind.

Beobachtung

Im Fokus steht bei der Beobachtung die bedürfnisorientierte Gestaltung von Bildungsprozessen, das heißt das tägliche Angebot der Kinder so zu gestalten, dass sie dort abgeholt werden, wo sie gerade in ihrer Entwicklung stehen, um ihnen die Möglichkeit zu geben, sich mit ihren Stärken und Interessen in der Gruppe auseinanderzusetzen. Es heißt auch die Lebenswelt der Kinder kennen zu lernen, anzunehmen und in den Kindergartenalltag einfließen zu lassen. Daraus folgend unterstützen wir das Prinzip der Partizipation, bei dem die Kinder ihren Kindergartenalltag aktiv mitgestalten können. Auf Grund der täglichen Beobachtung und der Beobachtungen (Einzelbeobachtungen und auch Gruppenbeobachtungen) über einen längeren Zeitraum werden die Förderpläne erstellt und die Kinder gezielt und individuell gefördert.

BESK Kompakt & BESK-DAZ Kompakt

Zur Feststellung der Sprachkompetenzen in der Bildungssprache Deutsch, kommt seit 2019/20 ein bundesweit einheitliches Instrument zur Erfassung der Sprachkompetenz in der Bildungssprache Deutsch zum Einsatz. Dieses impliziert zwei Varianten und trägt die Titel BESK Kompakt (Sprachkompetenz in Deutsch von Kindern mit Deutsch als Erstsprache) & BESK DAZ Kompakt (Sprachkompetenz in Deutsch von Kindern mit Deutsch als Zweitsprache).

KiDiT

Das **Beobachten und Dokumentieren** kindlicher Entwicklung bildet das Kerngeschäft pädagogischer Arbeit. Es ist in allen Bildungsplänen für die frühpädagogische Arbeit in Kindertagesstätten als verpflichtender Auftrag verankert.

Systematische Beobachtungsdokumentation ermöglicht eine professionelle Planung des pädagogischen Angebots und dient so der Begleitung und Unterstützung der Kinder.

KiDiT® ist ein webbasiertes Tool, was uns beim **Dokumentieren unserer Beobachtungen** unterstützt.

Rolle des Kindes

Für das Kind ist der Besuch des Kindergartens ein großer Schritt von der Familie in eine neue Gemeinschaft.

Dies bedeutet für das Kind: **„Loslassen“ von einer engen Familienbindung**, ein sich „Einlassen“ auf eine neue Bezugsperson und sich auf einen neuen Tagesablauf umstellen.

Um diesen Schritt zu erleichtern ist es wichtig, ein Vertrauensverhältnis zum Kind aufzubauen. **Das Kind möchte so aufgenommen werden, wie es ist und hat verschiedenen individuelle Bedürfnisse:**

Rolle und Platz in der Gruppe finden, neue Kontakte und Freundschaften knüpfen

Ort des sich „fallen lassen dürfen“ erleben

Liebe, Halt und Zuneigung erfahren

Lust auf neue Herausforderungen entdecken

Ernstgenommen und gerecht behandelt werden

Die eigenen Grenzen kennenlernen

Ein Kind braucht Beachtung und Anerkennung, um sich weiterentwickeln zu können

Spaß, Spannung und Spontanität im Alltag erleben

Kind sein heißt, seine Gefühle äußern zu dürfen

In der Gemeinschaft miteinander wachsen

Neues entdecken – Neues lernen – sich für etwas begeistern können

Die Gefühle anderer Kinder wahrnehmen – „feinfühlig sein“

Erlebnisse verarbeiten können

Sich verstanden fühlen

Jedes Kind ist eine eigene Persönlichkeit – ist etwas Besonderes. Wir wollen dem Kind Zeit, Mut und Freiraum geben, um sich entfalten zu können.

Rolle der Elementarpädagog:in/Assistenz

Die Aufgaben der Elementarpädagogin/Assistenz sind breit gestreut - Vielseitigkeit ist gefragt.

Im Umgang mit Kindern braucht es sehr viel Feingefühl. Durch das tägliche Beobachten lernen wir die Kinder richtig einzuschätzen, um ihnen dann die jeweils notwendige Unterstützung geben zu können, die sie zur Entwicklung ihrer Eigenständigkeit benötigen.

Wir versuchen den Kindern Halt zu geben durch Rituale, Bräuche und Regeln. Wir sind Mut-Macher, Aufgabensteller, Zuhörer, Bezugsperson, Vorbild, Vermittler, und noch Vieles mehr.

Unser Ziel ist es, die Stärken der Kinder zu fördern und zu unterstützen, wo es nötig ist. Dafür müssen wir eine Vertrauensbasis zu den Kindern und zu ihren Eltern aufzubauen.

Wir sind immer auf der Suche nach Neuem und bilden uns regelmäßig fort, versuchen im Team verschiedene Schwerpunkte abzudecken und so den Kindergartenalltag abwechslungsreich und spannend zu gestalten.

Exkursionen und Projekte

Viele interessante und lehrreiche Themenschwerpunkte werden jedes Jahr zusätzlich geplant, um Abwechslung in den Kindergartenalltag zu bringen.

Zu manchen Themen werden Exkursionen und verschiedene Projekte durchgeführt, um sie den Kindern nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch näher zu bringen. Sie sollen vor allem Spaß machen, den Kindern Einblicke bieten und ihr Interesse dabei wecken. Auch die Zusammenarbeit der Eltern ist uns dabei sehr wichtig.

Öffentlichkeitsarbeit, Kommunikation, Medien

In der Öffentlichkeitsarbeit spiegelt sich unsere tägliche pädagogische Arbeit wider und macht sie für Außenstehende transparent.

Werte wie Höflichkeit, Wertschätzung und ein ehrlicher Umgang miteinander sollen dadurch sichtbar gemacht werden. Gleichzeitig soll sie als Ausdruck der Vielfalt der verschiedenen Frastanzer Bildungs- und Betreuungsinstitutionen dienen, indem auch über aktuelle Projekte, Ausflüge, Aktivitäten, Themen, Schwerpunkte, etc. berichtet wird.

Zusammenarbeit mit Eltern

Eine gute Beziehung und regelmäßiger Austausch ist für eine qualitativ hochwertige Arbeit sehr wichtig.

Das **Kennenlerngespräch** findet vor dem Kindergarteneintritt statt.

Im **Entwicklungsgespräch** haben die Elementarpädagoginnen und Eltern die Möglichkeit, sich im Detail über das Kind auszutauschen, um ihm die bestmögliche Entwicklung und Förderung bieten zu können.

Im Alltag bieten sich **Tür- und Angelgespräche** an, um Informationen auszutauschen und Fragen zu beantworten.

Zur Informationsvermittlung dient auch der jährliche **Elternabend**.

Bei **gemeinsamen Festen** können Kinder Gelerntes und Gemachtes präsentieren - Feste bieten uns auch die Möglichkeit unsere pädagogische Arbeit transparent zu machen.

Medien

Als öffentliche Kommunikationsmedien dienen uns die Homepage, Regionalzeitung und Drei Schwestern TV.

Wir achten hierbei auf Datenschutz und veröffentlichen Fotos von Kindern nur mit Einverständniserklärung der Eltern.

Intern kommunizieren wir über E-Mail, Kids-Fox App, Telefon und Elternbriefe in Papierform.

Zusammenarbeit mit...

Eltern

Eltern sind für unsere Arbeit eine wichtige Stütze. Daher beziehen wir sie in die Gestaltung und Durchführung von Festen/Feiern und Projekten mit ein (Kinderzüge, Martinsfeier, etc.).

Die Elternabende sind uns sehr wichtig. Dabei werden diverse Themen besprochen oder gemeinsam erarbeitet.

Der Austausch zwischen Eltern und Kindergarten kann jederzeit – nach terminlicher Absprache – in Form von einem Elterngespräch stattfinden.

Schule

Die Zusammenarbeit mit der Schule basiert auf 2 Ebenen.

- Um den Kindern einen guten Übergang vom Kindergarten in die Schule zu ermöglichen ist ein Austausch zwischen zukünftigen LehrerInnen und den Kindergärtnerinnen notwendig. Dies wird auch regelmäßig von uns praktiziert.
- Die Nutzung von Räumlichkeiten in der Schule (Turnhalle) ist eine große Bereicherung für uns. Diverse Materialien werden untereinander ausgeliehen (z.B. Turnmaterialien, Mediengeräte, etc.).

Bibliothek

- Wir erhalten in regelmäßigen Abständen Bücherkisten, welche auf unsere aktuellen Themen abgestimmt sind

- Besuche in der Bücherei Frastanz
- Regelmäßige Informationen der Bücherei werden direkt an die Familien weitergegeben (Puppentheater, Gutscheine zum Medienverleih, Bilderbuchpräsentationen, etc.)

Gemeinde

Die Zusammenarbeit mit der Gemeinde ist ein wichtiger Eckpfeiler unserer Arbeit. Einerseits finden in regelmäßigen Abständen Treffen zur Vernetzung aller Kindergärten statt. In diesen Besprechungen der Leiterinnen der Kindergärten, an welchen auch die zuständigen Gemeindemitarbeiter:innen teilnehmen, werden aktuelle Themen behandelt.

Andererseits bietet die Gemeinde uns die Möglichkeit, Berichte über unsere Arbeit in diversen Medien zu veröffentlichen.

Weiters werden kindergartenübergreifende Vorträge zu verschiedenen Themen von der Gemeinde und den Kindergärten geplant und angeboten.

Zudem organisiert die Gemeinde mehrmals jährlich Fortbildungen zu den unterschiedlichsten Themen (z.B. Sprachförderung, Brandschutz, Erste Hilfe Kurse, etc.) für alle, die im Kindergarten tätig sind.

Bildungsanstalt für Elementarpädagogik

Praxisbetreuung von Schüler:innen

Kinderärzte/ private Therapeut:innen im Bedarfsfall

Andere Bildungs- und Betreuungseinrichtungen

Regelmäßige Besprechungen der Leitungen aus den verschiedenen Bildungseinrichtungen

Sprachförderinnentreffen

Verschiedene gemeinsame Fortbildungen und Schulungen

Teilnahme an verschiedenen Veranstaltungen

Institutionen

Die Zusammenarbeit mit Institutionen (aks⁽¹⁾ und ifs⁽²⁾) passiert nur in Absprache und mit Rückmeldung an die Eltern. Die Institutionen stehen uns und den Eltern mit ihrem Wissen und Hilfeleistungen unterstützend zur Seite.

Des Weiteren bietet das aks Projekte wie: Zahnprophylaxe, Dentomobil, maxima – die Gesunde Jause oder aber auch Referent:innen für Vorträge für Elternabende (zum Beispiel zum Thema Ernährung) an. Diese Angebote sehen wir im

Kindergarten als wertvolle Unterstützung für unsere Arbeit und nehmen sie gerne an.

¹⁾ aks: 1964 ins Leben gerufen, um die Gesundheit der Vorarlberger Bevölkerung zu fördern, hat der aks Verein viele Projekte initiiert, die die Gesundheit der VorarlbergerInnen nachhaltig verbessert haben. 1997 wurde das operative Geschäft in die gemeinnützige Betriebs GmbH ausgelagert, die zu 100% Eigentum des Vereins ist. (aus: <http://www.aks.or.at/ueber-den-aks/der-aks-verein> vom 28.05.2012)

²⁾ ifs: Das IfS Vorarlberg ist ein Dienstleistungsunternehmen, das Menschen in psychischen und sozialen Notsituationen und Krisen Beratung und Unterstützung anbietet. Ganz nach unserem Motto "Wir helfen Weiter"! Unser umfangreiches Angebot richtet sich an Kinder, Jugendliche, Erwachsene, ältere Menschen, Paare und Familien und umfasst Hilfe für viele Lebenslagen. (aus: <http://www.ifs.at> vom 28.05.2012)

>>Vorarlberg bewegt>>

Wir sind ein Bewegungskindergarten

Dafür haben wir alle vom Kindergarten Fellengattern die Ausbildung bei >>Vorarlberg bewegt>> in Dornbirn gemacht. Zusätzlich bilden wir uns jährlich mit neuen Kursen fort. An verschiedenen Projekten, wie zum Beispiel dem Fröschlelauf in Bludenz nehmen wir gemeinsam mit den Kindern mit Begeisterung teil!

Regelmäßig treffen sich die Mitarbeiter der Bewegungskindergärten von Vorarlberg mit den Betreuern von >>Vorarlberg bewegt>>, um gemeinsame Erfahrungen auszutauschen oder um aktuelle Themen und Anliegen zu besprechen (Arbeitskreise). Aber auch interessante Themen werden bei den Vernetzungstreffen Dank kompetenter Referenten erörtert.

Transitionen

Als Transitionen (lat. transitus = Übergang, Durchgang) werden tiefgreifende Änderungen bisheriger sozialer Lebenszusammenhänge im Leben des Menschen (bedeutende Übergänge) beschrieben, die auf individueller, familiärer oder institutioneller Ebene stattfinden und die zu bewältigen sind.

Eine dieser Übergänge ist der Eintritt in bzw. der Wechsel zwischen außerfamiliären Betreuungs- und Bildungseinrichtungen.

Eine gut gelungene Transition wirkt sich positiv auf die Entwicklung des Kindes aus und erleichtert ihm in Folge jede weitere Transition. Daher legen alle elementarpädagogischen Einrichtungen in Frastanz Wert auf gelungene Übergänge, damit sich die Kinder in ihrer neuen Umgebung und Situation wohlfühlen.

Durch achtsam gestaltete Übergänge im Tagesablauf (Mikrotransitionen), feinfühliges Wahrnehmen der kindlichen Bedürfnisse und ein stetiger Austausch mit den Eltern, wird dieser Prozess wertvoll begleitet.

Für eine erfolgreiche Transition stehen uns folgende Hilfsmittel zur Verfügung:

- Informationsschreiben über Aufnahme
- Informationse Elternabend
- Fragekatalog, damit wir die Kinder mit ihren Bedürfnissen kennenlernen
- Erstgespräche
- Schnupper- und Kennenlernmöglichkeiten
- Bindungsorientiertes Eingewöhnungsmodell (Anlehnung an das Berliner Modell)
- Tür- und Angelgespräche
- Kinderservicestelle der Marktgemeinde Frastanz
- sehr gute Vernetzung aller pädagogischen Einrichtungen
- Positive Grundeinstellung der Eltern

Rückmeldungen

Um gute Arbeit zu leisten, sind Rückmeldungen wichtig. Wir freuen uns lobende und anerkennende Worte, nehmen aber auch konstruktive Kritik gerne entgegen.

Wichtig ist uns, eine offene, ehrliche und wertschätzenden Kommunikation. Es bieten sich verschiedene Möglichkeiten zur Rückmeldung an.

- Persönlich (Tür- und Angelgespräche, Gesprächstermine nach Vereinbarung)
- Telefonisch
- KidsFox
- Gemeinde
- Kinderservice
- Per Mail

Teamsitzungen

In regelmäßigen Abständen halten wir Teamsitzungen ab. Die Termine werden in der Jahresplanung bereits festgelegt. Nach Möglichkeit nehmen alle Teammitglieder daran teil.

Wir nutzen diese zum Austausch, zu Planungszwecken und punktuell auch zur Kollegialen Fallberatung. Auch der Informationsaustausch ist ein wichtiger Bestandteil.

Im Bedarfsfall werden kurzfristig Teamsitzungen einberufen.

Jour Fix

Die Leitungen der verschiedenen Bildungseinrichtungen der Marktgemeinde Frastanz treffen sich ebenso in regelmäßigen Abständen, um sich auszutauschen und aktuellen Themen zu behandeln.

Kinderschutz



Konzept zum Kinderschutz im Kindergarten Fellengatter

Erstellt Okt. bis Dez. 2023

aktuell in Überarbeitung



MARKTGEMEINDE
Frastanz

Einleitung

1.1. Über uns

Kindergarten Fellengatter

Träger: Markgemeinde Frastanz
Bürgermeister Walter Gohm
Sägenplatz 1
6820 Frastanz

Ansprechpartner auf der Gemeinde: Sandra Ebenhoch/Kinderservice
Tel: 05522 51534-35

Unsere Öffnungszeiten: Montag bis Freitag, 7:00 bis 17:30 Uhr

Unser Team:

- Leitung Daniela Tiefenthaler, BEd
- Elementarpädagoginnen Renata Spisakova, Helene Gädeke, Karoline Bergmeister, Tabea Gassner
- Assistentinnen Senita Catakovic, Michelle Fritsche, Silke Gabriel, Gudrun Valcanover, Pinar Demir
- Sprachförderung Katharina Willershausen

Wir sind ein öffentlicher Kindergarten in Frastanz/Fellengatter. Unser Träger ist die Marktgemeinde Frastanz. Derzeit besteht unser Kindergarten aus zwei Gruppen (eine Regelgruppe und eine inklusiv geführte Gruppe). Im Moment besuchen 41 Kindergartenkinder im Alter von 3-6 Jahren unsere Einrichtung. Derzeit sind 11 Mitarbeiter in unserem Kindergarten beschäftigt.

Unser Kindergarten wird im kommenden Jahr ausgelagert, da in Fellengatter ein neues Bildungszentrum entstehen soll. Dort sollen Kindern von 1,5 bis 10 Jahren unter einem Dach Platz finden (Kleinkindbetreuung, Kindergarten, Volksschule).

Im Rahmen der Überarbeitung unseres Konzepts haben wir uns intensiv mit dem Thema Kinderschutz auseinandergesetzt.

1.2. Warum ein Kinderschutzkonzept?

Jedes Kind hat das Recht, frei von jeglicher Gewalt aufzuwachsen. Kinderschutzkonzepte in Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtungen sollen dabei helfen, einen sicheren Ort für Kinder zu schaffen, um diese vor verschiedenen Formen von Gewalt zu schützen. Hierbei kann es sich u.a. um körperliche Misshandlungen, Vernachlässigungen, sexuelle Übergriffe oder psychische Gewalt handeln. Mit der Erstellung eines Kinderschutzkonzeptes erarbeitet jede Einrichtung – für ihre spezifischen Anforderungen – einen Leitfaden für den professionellen Umgang mit möglichen Risikofaktoren, setzt präventive Maßnahmen und erstellt Handlungsanleitungen im Verdachtsfall, von denen Kinder und Mitarbeitende profitieren. Somit werden verbindliche Standards zum Schutz von Kindern entwickelt (vgl. Bundeskanzleramt, 2023, S. 6). Mit dem Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (KBBG) wurde in Vorarlberg jeder Träger einer Einrichtung verpflichtet, bis 31.12.2023 ein Kinderschutzkonzept zu erstellen (§ 12 Abs.1 lit. d).

In unserer Einrichtung wird Kinderschutz großgeschrieben. Jedes Kind hat das Recht darauf, frei von jeglicher Gewalt aufzuwachsen. Der Kindergarten stellt einen Ort dar, der Geborgenheit, Sicherheit, Vertrauen und Schutz bietet.

Wir schützen die Rechte der Kinder! Wir sind gegen jede Form von Gewalt! Wir gehen gegen Gewalt vor!

1.3. Rechtliche Grundlagen

1.3 Rechtliche Grundlagen des Kinderschutzes Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt! Relevante Rechtsgrundlagen finden sich u.a. in der UN-Kinderrechtskonvention, der EU-Grundrechtecharta, im Bundesverfassungsgesetz über die Rechte von Kindern, der Vorarlberger Landesverfassung, im Allgemeinen Bürgerlichen Gesetzbuch, im Strafbuch und im Bundes-Kinder- und Jugendhilfegesetz. UN-Kinderrechtskonvention Am 20. November 1989 hat die Vollversammlung der Vereinten Nationen das Übereinkommen über die Rechte des Kindes (UN-Kinderrechtskonvention) mit dem Ziel verabschiedet, weltweit die Würde, das Leben und die gesunde und gewaltfreie Entwicklung von Kindern sicherzustellen (vgl. Maywald, 6 2022, S. 16). Dabei legt die UN-Kinderrechtskonvention 10 Grundrechte fest, die für alle Kinder gelten. Diese sind u.a. das Recht auf Gesundheit, das Recht auf elterliche Fürsorge, das Recht auf gewaltfreie Erziehung, das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung bei Behinderung, das Recht auf Gleichheit, das Recht auf Bildung und das Recht auf Schutz vor wirtschaftlicher und sexueller Ausbeutung. EU-Grundrechtecharta Artikel 24 der EU-Grundrechtecharta – (Rechte des Kindes) beinhaltet u.a., dass Kinder Anspruch auf den Schutz und die Fürsorge haben, die für ihr Wohlergehen notwendig sind. Ihre Meinung muss in Angelegenheiten, die sie betreffen,

berücksichtigt werden und das Wohl des Kindes muss bei allen Maßnahmen, die Kinder betreffen, im Vordergrund stehen. Bundesverfassungsgesetz über die Rechte von Kindern Das Bundesverfassungsgesetz über die Rechte von Kindern beinhaltet u.a. folgende Rechte der Kinder: Jedes Kind hat Anspruch auf den Schutz und die Fürsorge, die für sein Wohlergehen notwendig sind, auf bestmögliche Entwicklung und Entfaltung sowie auf die Wahrung seiner Interessen auch unter dem Gesichtspunkt der Generationengerechtigkeit. Bei allen Kindern betreffenden Maßnahmen öffentlicher und privater Einrichtungen muss das Wohl des Kindes eine vorrangige Erwägung sein. · Jedes Kind hat das Recht auf angemessene Beteiligung und Berücksichtigung seiner Meinung in allen das Kind betreffenden Angelegenheiten, in einer seinem Alter und seiner Entwicklung entsprechenden Weise. Jedes Kind hat das Recht auf gewaltfreie Erziehung. Körperliche Bestrafungen, die Zufügung seelischen Leides, sexueller Missbrauch und andere Misshandlungen sind verboten. Jedes Kind hat das Recht auf Schutz vor wirtschaftlicher und sexueller Ausbeutung. Jedes Kind mit Behinderung hat Anspruch auf den Schutz und die Fürsorge, die seinen besonderen Bedürfnissen Rechnung tragen. Vorarlberger Landesverfassung Im Artikel 8 Abs. 3 der Vorarlberger Landesverfassung ist niedergeschrieben, dass sich das Land Vorarlberg zu den Zielen der Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen bekennt. Das Land fördert eine kinderfreundliche Gesellschaft. Bei allen Maßnahmen des Landes, die Kinder betreffen, ist das Wohl der Kinder vorrangig zu berücksichtigen. 7 Allgemeines Bürgerliches Gesetzbuch (ABGB) Im ABGB ist im § 137 u.a. das Gewaltverbot in der Erziehung und im § 138 das Wohl des Kindes (Kindeswohl) als leitender Gesichtspunkt verankert. Dabei enthält letztgenannte Bestimmung einen Katalog an Kriterien für die Beurteilung des Kindeswohls.

Die Rechte der Kinder werden in unserer Einrichtung an der Anschlagtafel sichtbar gemacht und können auch auf der Homepage eingesehen werden.

2. Risikoanalyse

Eindeutige und unmissverständliche Belege für eine Kindeswohlgefährdung sind selten. Es gilt daher, die eigene Wahrnehmung strukturiert zu erfassen und sich ein möglichst umfassendes Bild zu machen.

In unseren elementarpädagogischen Einrichtungen richten wir die Aufmerksamkeit auf folgende Risikofaktoren:

- Risikofaktoren im strukturellen Bereich der Einrichtung
(Personal, Räumlichkeiten, etc.)
- Risikofaktoren im familiären Bereich (Suchterkrankung der Eltern, schwere wirtschaftliche Verhältnisse, etc.)

Im Rahmen der Teamsitzung wurden Risiken ermittelt und besprochen. Dabei wurden auch Risikofaktoren in der täglichen Arbeit analysiert. Dabei wurde jeder Bereich unserer Einrichtung wurde systematisch überprüft. Nötige Handlungsschritte konnten bereits gesetzt werden.

Kontinuierlich setzten wir uns mit der Thematik auseinander – erkennen dadurch Risiken, die sich durch verschiedene Faktoren auch ändern können, und reagieren darauf.

Wesentlich ist, dass die Kinder eine Atmosphäre vorfinden, in der sie sich geschützt und aufgehoben fühlen. Es wird achtsam, wertschätzend und vertrauensvoll miteinander umgegangen.

2.1. Grenzverletzungen

„Jegliche Handlungen, die einem Kind Schaden zufügen oder ihm schaden können, gehören dazu- und auch das Unterlassen essenzieller Handlungen. Dabei spielt es für das Kind keine Rolle, ob diejenigen, die Gewalt ausüben, ungewollt oder bewusst handeln“ (UNICEF, o.J.)

Von grenzüberschreitendem Verhalten wird gesprochen, wenn:

- die körperliche Distanz nicht mehr gewahrt wird;
- die Schamgrenze oder die Grenze zwischen den Generationen missachtet wird;
- der nötige respektvolle Umgang fehlt;
- die Grenze der professionellen Rolle überschritten wird (vgl. SOS Kinderdorf, 2019)

Grenzverletzungen können zum Beispiel sein:

- ✓ Eine (tröstende) Umarmung, obwohl es dem Kind unangenehm ist
- ✓ Micropflegesituationen: unangekündigtes Naseputzen bzw. Mund abwischen
- ✓ Kind auf den Schoß nehmen oder tragen, obwohl das Kind dies nicht wünscht
- ✓ Verwendung von Kosenamen, Verniedlichung des Namens, obwohl das Kind dies nicht möchte
- ✓ Unangekündigtes Betreten der Toilette oder unangekündigte Berührungen zum Saubermachen während des Wickelns
- ✓ Fotos von Kindern ohne deren Einwilligung bzw. Einwilligung der Eltern machen und diese in sozialen Netzwerken verbreiten

2.2. Formen von Gewalt

- Vernachlässigung

Unzureichende oder fehlende Versorgung, mangelnde Zuwendung und Förderung, sowie ungenügender Schutz vor Gefahren und die Verletzung der Aufsichtspflicht

- Körperliche oder physische Gewalt

Umfasst Handlungen, die die körperliche Integrität verletzen oder verletzen können – auch wenn sie „erzieherisch“ gemeint sind (z.B. Schläge, Würgen, etc.)

- Seelische oder psychische Gewalt

Umfasst wiederholte, teils mutwillige Handlungen, verbale Äußerungen und Verhaltensformen, die dem Kind das Gefühl geben, wertlos zu sein, voller Fehler, ungeliebt, ungewollt u.a. (Beschimpfungen, ständige Abwertung, Isolierung, etc.)

- Sexuelle Gewalt

Darunter sind Handlungen einer Person, mit, vor oder an einem Kind zu verstehen, die der sexuellen Erregung oder Befriedigung dieser Person dienen (z.B. gemeinsames Betrachten von pornografischen Bildern und Videos, etc.)

2.3. Tabelle: (Risikoanalyse Kindergarten Fellengatter)

Risiken die sich aus der räuml. Situation ergeben	
WC Gruppe 2; Toiletten zwar nicht einsehbar, aber Fenster lassen Blick in den Waschraum zu	Abkleben der Fenster mit blickdichter Folie ist nötig
Toiletten in UG weit vom Gruppenraum entfernt; durchqueren der Garderobe ist nötig	
Sichtschutz westseitig zum Parkplatz	Vorhänge, Sichtschutzfolie
Eingänge sind nicht einsehbar - Wer kommt am Morgen rein und geht in die Waschräume?	Akustisches Signal, wenn die Eingangstüre aufgeht, wäre nötig; Lichtsignal wenn die Eingangstüre aufgeht,
Stiegen in der Inklusionsgruppe	Keine Barrierefreiheit
Risiken auf der Ebene des Personals	

Machtmissbrauch hinsichtlich Anfertigung von Bild- und Videomaterial	
Stress beim Personal	
Fachkräftemangel	
Mangelnde Zeit für qualitativ gute Reflexion	
Mehr Sensibilisierung für Themen die aktuell sind im Bereich des Kinderschutzes (Medien,...)	
Risiken in Bezug auf Handlungen der Pädagoginnen/Assistentinnen	
Mangelnde Absprache von Regeln kann zu Risiken führen	
Wenig Personal führt zu Stress und kann zu unprofessionellen Handlungen führen	
Lange Öffnungszeiten führen zu Stress und Ungeduld	
Gruppengröße führt zu Stress	
Zeitdruck	
Rahmenbedingungen verursachen automatisch teilweise Stress, der nicht zu vermeiden ist (Mit 25 Kindern anziehen um ins Freie zu gehen ist Stress, Inklusionskinder....)	
Risiken auf Ebene der Eltern	
Übergriffigkeiten im Sinne von: <ul style="list-style-type: none"> - Sich einmischen ins Geschehen/das Spiel der Kinder - Kompetenzen und Grenzen werden überschritten 	
Bring- und Abholsituationen	Eltern sind häufig überfordert Regulation von Emotionen, Auffangen von Emotionen Grenzen setzen
Tür- und Angelgespräche	

Mangelnde Verbindlichkeit z.B. der Öffnungszeiten, Lesen von Nachrichten	Stört den geregelten Ablauf
Unverlässlichkeit beim Bringen, Abholen...	
Risiken in Bezug auf Strukturen und Abläufe	
Viele Raumwechsel und Gebäudewechsel sind im Tagesablauf nötig (Mittag, Verlängerung, Turnen, Ruheraum...)	
Viel Personalwechsel im Tages- und Wochenablauf	
Im Tagesablauf immer wieder Kontakt mit unterschiedlichen Altersgruppen (z.B. Begegnung Spielgruppe Toilette, Schulkinder beim Mittagstisch...)	
Risiken durch Kooperationen	
Schnuppern von Mittelschülern	
Besuch von Vereinen	Einschätzen von Nähe und Distanz ist nicht immer eindeutig

3. Intervention und Prävention

Kinderschutz bedeutet für uns sowohl präventiv zu handeln und Situationen richtig einzuschätzen sowie zu intervenieren, wo es nötig ist. Der Leitfaden soll uns Sicherheit geben und uns Stütze im Umgang mit schwierigen Situationen sein.

Ein sichere und klare Vorgangsweise ist hilfreich für alle Beteiligten.

3.1. Auswahl Personal

Die Marktgemeinde Frastanz legt bei der Auswahl ihres Personals nicht nur Wert auf die Einhaltung gesetzlicher Vorgaben, sondern richtet ihren Fokus auch gezielt auf die individuellen Eigenschaften und Stärken der Bewerber:innen. Insbesondere werden Einfühlungsvermögen, Verantwortungsbewusstsein und Teamfähigkeit als entscheidende Kriterien betrachtet.

Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf einem speziellen Bewerbungsverfahren, das darauf abzielt, die bestgeeigneten Personen für die wichtige Aufgabe der Bildung und Betreuung der Kinder zu identifizieren. Dieser Ansatz spiegelt das Bestreben der Marktgemeinde Frastanz wider, nicht nur die formellen Anforderungen zu erfüllen, sondern auch sicherzustellen, dass das ausgewählte Personal die notwendigen sozialen und pädagogischen Kompetenzen mitbringt, um eine qualitativ hochwertige Bildung und Betreuung zu gewährleisten.

3.2. Haltung/Das Bild vom Kind

Für das Kind ist der Besuch des Kindergartens ein großer Schritt von der Familie in eine neue Gemeinschaft.

Dies bedeutet für das Kind: **„Loslassen“ von einer engen Familienbindung**, ein sich „Einlassen“ auf eine neue Bezugsperson und sich auf einen neuen Tagesablauf umstellen.

Um diesen Schritt zu erleichtern ist es wichtig, ein Vertrauensverhältnis zum Kind aufzubauen. **Das Kind möchte so aufgenommen werden, wie es ist und hat verschiedenen individuelle Bedürfnisse:**

- R**olle und Platz in der Gruppe finden, neue Kontakte und Freundschaften knüpfen
- O**rt des sich „fallen lassen dürfen“ erleben
- L**iebe, Halt und Zuneigung erfahren
- L**ust auf neue Herausforderungen entdecken
- E**rnstgenommen und gerecht behandelt werden

- D**ie eigenen Grenzen kennenlernen
- E**in Kind braucht Beachtung und Anerkennung, um sich weiterentwickeln zu können
- S**paß, Spannung und Spontanität im Alltag erleben
- K**ind sein heißt, seine Gefühle äußern zu dürfen
- I**n der Gemeinschaft miteinander wachsen
- N**eues entdecken – Neues lernen – sich für etwas begeistern können
- D**ie Gefühle anderer Kinder wahrnehmen – „feinfühlig sein“
- E**rlebnisse verarbeiten können
- S**ich verstanden fühlen

Jedes Kind ist eine eigene Persönlichkeit – ist etwas Besonderes. Wir wollen dem Kind Zeit, Mut und Freiraum geben, um sich entfalten zu können.

3.3. Verhaltenskodex

In unserer Einrichtung wurden Regeln für einen gewaltfreien, Grenzen achtenden und respektvollen Umgang festgelegt.

Umgang mit herausfordernden Situationen

In herausfordernden Situationen wahren wir einen diskreten Umgang, das bedeutet konkret, dass wir keine Gespräche in Anwesenheit anderer Kinder oder Eltern besprechen.

Durch das Stellen offener Fragen versuchen wir die Situation zu rekonstruieren und bleiben hierbei stets neutral. Gemeinsam mit dem Kind/den Kindern versuchen wir eine passende Lösung für alle Beteiligten zu finden.

Nähe und Distanz

Täglich gibt es Situationen, in denen wir, dem „Nähe- Bedürfnis“ der Kinder entsprechend, agieren (z.B. Kinder möchten auf unseren Schoß sitzen, wollen getröstet werden, möchten eine Umarmung...)

Getreu dem Motto „Mein Körper, dein Körper“, benennen wir unsere Grenzen und motivieren die Kinder dazu, auch ihre eigenen Grenzen aufzuzeigen.

Intimsphäre

Wir legen bei der Intimsphäre sehr viel Wert auf einen respektvollen und sensiblen Umgang. Uns ist es wichtig, dass wir nachfragen welche Hilfestellung das Kind braucht und auch nur das Geforderte umsetzen, damit es zu keiner Zeit zu Missverständnissen kommt. Bei diesem sensiblen Thema braucht es ein sehr gutes Vertrauensverhältnis. Wichtig für uns ist auch, dass jeder Mensch die Grenzen für sich bestimmt und lernt Grenzen zu setzen und aufzuzeigen.

Individuelle Vielfalt erkennen und stärken

Wir legen Wert auf einen respektvollen und wertschätzenden Umgang miteinander. Wir achten nicht auf Äußerlichkeiten. Ein großes Anliegen ist es uns, dass alle

gleichberechtigt sind, egal welche Nationalität, Frisur, Kleidung usw. Uns ist es wichtig, dass immer alle angesprochen werden und somit niemand benachteiligt oder vergessen wird.

Medien

Natürlich werden keine Kinderfotos auf irgendwelchen Sozialen Medien gepostet. Wir dürfen die Kinder nur fotografieren, wenn wir eine Unterschrift von den Erziehungsberechtigten haben. Wir fragen die Kinder meist, ob wir ein Bild von ihnen machen dürfen, bzw. wie sie es finden. Ein Nein oder ein „nicht toll“, wird immer akzeptiert.

3.4. Verhaltensampel zum Thema Kinderschutz in der elementarpädagogischen Praxis

In der Ampel ordneten wir Verhaltensweisen grünem (pädagogisch richtigem) Verhalten, rotem (pädagogisch falsches bis strafbares) Verhalten zu.

Gegenüberstellung

Kindgerecht	Nicht akzeptabel
Emotionsregulation der Kinder begleiten, unterstützen, zulassen	Gefühlswelt des Kindes nicht ernst nehmen, ignorieren, relativieren,
mit offenem Ohr präsent sein, sich Zeit nehmen	Überhören, fehlende Zeit für Bedürfnisse des Kindes
Verlässlichkeit	Fehlende Konsequenz, Nicht-Einhalten von Versprechen, Regeln und Strukturen, die dem Kind Sicherheit geben
Vorbildwirkung	Widersprüchliches, inkonsistentes Verhalten („A sagen, aber B tun“)
Privatsphäre	Verbales Bloßstellen, in Verlegenheit bringen, Grenzen missachten
Neutrale, wertschätzende Grundhaltung	Diskriminierung, z.B. Rassismus

3.5. Dokumentation, Planung

Grundlage unserer Arbeit ist die Dokumentation und Planung. Dabei achten wir sehr auf die Bedürfnisse der Kinder und reagieren darauf.

Aktuelle Themen der Kinder können in den Tagesablauf integriert und besprochen werden. Dadurch bietet sich auch die Chance die Kinder zu sensibilisieren. Kinder haben Rechte und dürfen und sollen ihre Meinung äußern.

In der Reflexion hinterfragen wir kritisch. Handlungen, Erzählungen, Zeichnungen und Spielsituationen und können bei Bedarf im Team besprochen werden. Uns ist es wichtig, dies auch in schriftlicher Form zu dokumentieren.

3.6. Beschwerdemanagement

Die Eltern haben die Möglichkeit sich in vielseitiger Form mit uns in Verbindung zu setzen: persönlich bei einem Gespräch, per E-Mail, Kinderservice, etc.

Wir nutzen dies, um konstruktiv zu arbeiten und uns stets zu Verbessern.

Wir nehmen Beschwerden ernst und sehen dies nicht als persönlichen Angriff. Bei größeren Problemen legen wir Wert darauf Gespräche unter dem 6-Augen-Prinzip zu führen. Bei Tür und Angelgesprächen vermeiden wir es, größere Anliegen zu besprechen.

Wir sehen und als Bildungspartner und agieren auch so. Wir gehen verständnisvoll miteinander um bleiben stets sachlich.

Auch die Kinder haben die Möglichkeit Rückmeldungen, gemäß ihrem Entwicklungsstand, zu geben – ihre Meinung ist uns wichtig und wird in den aktuellen Planungsprozess miteinbezogen. Dazu nutzen wir Gespräche im Morgenkreis, die Kinderversammlung, ...

Bei unseren Teamsitzungen besteht die Möglichkeit Beschwerden zu äußern. Wenn dies im kleineren Rahmen geschehen soll, könnten Sprechzeiten der Leitung genutzt werden. Zukünftig sollen vermehrt Teambildenden Maßnahmen angeboten werden. Gerne nutzen wir auch die Möglichkeit der kollegialen Fallberatung.

Mit dem Neubau, mit welchem im kommenden Jahr begonnen wird, werden wir uns intensiv damit auseinandersetzen, in welcher Form Beschwerden zukünftig anonymisiert, eingereicht werden können (z.B. ein Briefkasten).

3.7. Kinderschutzbeauftragter

In unserer Einrichtung sind die Leitung und eine weitere unterstützende Mitarbeiterin als Kinderschutzbeauftragter festgelegt. Sie sind Ansprechpartner

und können bei richtiger Vorgehensweise behilflich sein. Alle wichtigen Kontaktdaten und Formulare können bei Ihnen eingefordert werden.

3.8. Umgang mit den Medien

Medien (Handy, Tablet, Bücher, PC, TV, Hörbücher, ...) sind ein fester Bestandteil im Leben der Kinder. Schwerpunkt unserer Medienerziehung im Kindergarten ist ein ganzheitlicher Ansatz. Im Kindergartenalltag integrieren wir Medien und orientieren uns dabei an der Lebenswelt der Kinder. Dafür schaffen wir einen Schutzraum, in dem die Kinder ihre Medienkompetenz entwickeln können.

In der pädagogischen Arbeit achten wir bei der Auswahl von Medien auf den entsprechenden Entwicklungsstand der Kinder.

Medienerfahrungen der Kinder werden von uns wahrgenommen und mit den Kindern besprochen und reflektiert. Dabei versuchen wir den Kindern zu helfen Worte bzw., Gefühle für das Medienerlebnis zu finden, verstehen und verarbeiten. Im Fokus dieser Gespräche steht besonders die Unterscheidung zwischen realer Lebenswelt des Kindes und dem Medieninhalt. Dabei nehmen wir uns besonders viel Zeit genau hinzuhören und nachzufragen.

Um die individuelle Kreativität der Kinder zu fördern und zu stärken, ist es uns ein Anliegen, dass die Kinder nicht nur die Medienwelt kennen, sondern auch im spielerischen Miteinander die reale Welt erforschen und individuelle Erfahrungen sammeln können. Dabei begleiten wir die Kinder in ihrem Erleben und versuchen ihr Bewusstsein in den unterschiedlichen Welten (Reale- und Medienwelt) zu stärken und zu differenzieren.

Medienbeeinflusste Spielideen, die von den Kindern im Kindergarten nachgespielt werden wie z.B. Krieg, Kämpfen usw. werden von uns ernst genommen und gemeinsam hinterfragt und nach Alternativen gesucht.

Ein regelmäßiger Austausch mit den Eltern ist uns in diesem Zusammenhang besonders wichtig. Z.B. Wenn Kinder von beängstigen Medienerfahrungen im Kindergarten berichten.

Medienbezogenes Spielmaterial (Figuren, Geräte...) wird von uns zum Schutz der Kinder begrenzt.

3.9. Präventionsangebote für Kinder

Durch die Umsetzung der Grundlegendokumente stärken wir die Kinder in ihrer Resilienz, in ihrer Partizipationsfähigkeit, in ihrer Selbstwahrnehmung und in ihrem

Selbstbewusstsein. Dadurch werden Fähigkeit geschult wie zum Beispiel: „für sich und auch für andere einzustehen und seine eigene Meinung zu vertreten.“

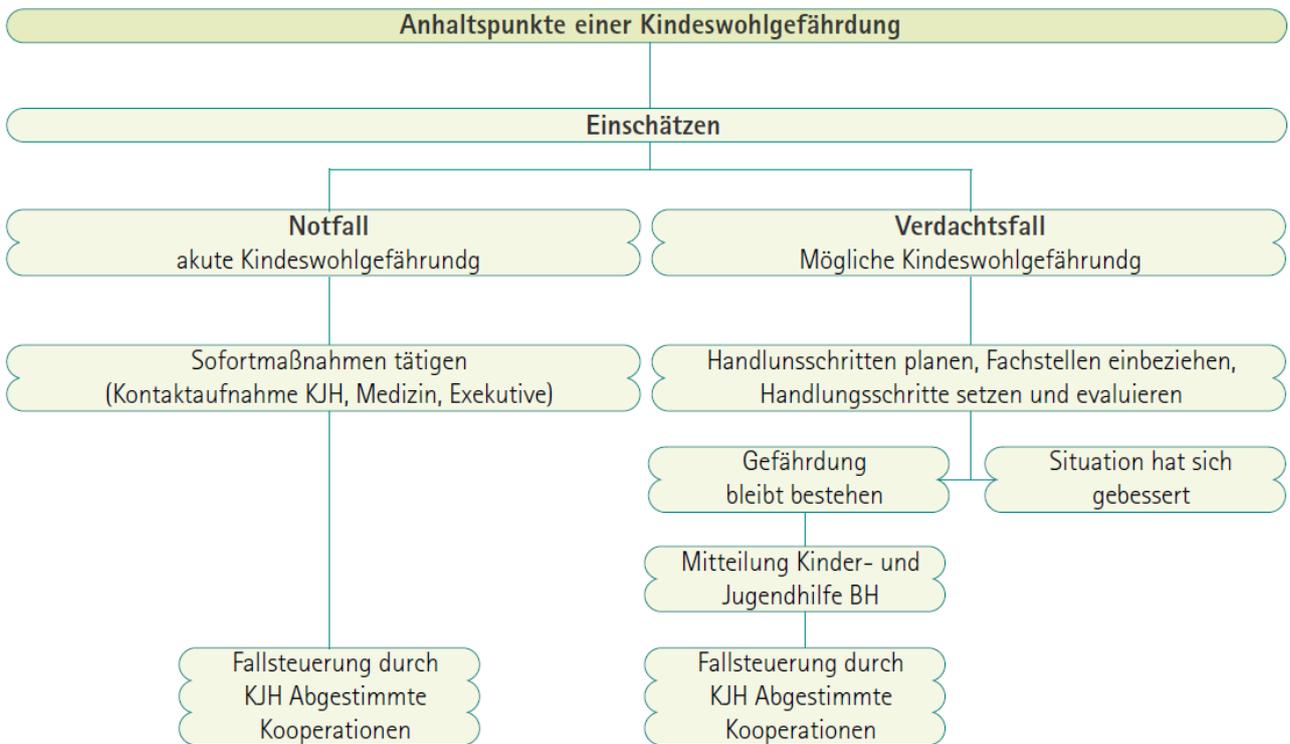
Zur Sicherheit der körperlichen Unversehrtheit (Unfallverhütung) werden Gebäude und Spielplätze regelmäßig durch die Gebäudeverwaltung und/oder den TÜV kontrolliert. Auch melden Mitarbeiter:innen Mängel an Spielgeräten, Möbeln oder dem Gebäude umgehend an die zuständige Abteilung.

Durch die gesetzliche Aufsichtspflicht werden ins Besondere Kontakte mit externen Personen stets von Fachpersonal begleitet und somit die Sicherheit der Kinder gewährt.

4. Maßnahmen im Verdachtsfall

4.1. Interventionsplan

Im Verdachtsfall werden gemeinsam im Team die Beobachtungen und Wahrnehmungen besprochen und als weiteren Schritt werden diese auch an die Gemeinde (Kinderservice) weitergeleitet. Gemeinsam mit der Kinderservicestelle werden die weiteren Schritte eingeleitet.



4.2. Grenzüberschreitungen und Gewalt durch Mitarbeitende

Es kann in Einzelfällen zu Fehlverhalten und Gewalt durch pädagogische Fachkräfte und Assistenzkräfte kommen. Fehlverhalten und Gewalt wird nicht geduldet. Es liegt an uns Fehlverhalten zu erkennen und professionell zu handeln und die Kinder zu schützen.

Im Alltag kann sich dies durch folgendes Verhalten zeigen:

- Beschämung, Entwürdigung
 - Anschreien
 - Ständiges Vergleichen mit anderen Kindern
 - Bevorzugung
 - Diskriminierung
 - Zwang zum Essen
 - Rigide Schlafenszeiten
 - Nötigung zum Toilettengang
 - Zerren, Schubsen
 - Körperliche Bestrafung
 - Fixieren
 - Vernachlässigung der Aufsichtspflicht
 - Mangelnde gesundheitliche Fürsorge
 - Ungenügende Nähe-Distanz-Regulation
 - Ignorieren von Übergriffen unter Kindern
 - Sexuell übergriffiges Verhalten
 - Sexueller Missbrauch
- (vgl. Maywald, 2019, S. 41)

Die Vorgangsweise bei Gewalt durch Mitarbeitende hängt von der Art, der Dauer und der Intensität des Fehlverhaltens ab.

„Vorgehen bei Fehlverhalten und Gewalt durch Fachkräfte:

- Kollegiales Gespräch in einem geschützten Raum (evtl. Entschuldigung beim Kind)
- Beratung im Team und Verständigung auf kinderrechtbasierende Regeln
- Einbeziehung der Leitung (Kinderschutz und Mitarbeiter*innenfürsorge)
- Gespräch mit den Eltern (Verantwortungsübernahme/Entschuldigung) · Inanspruchnahme externer Unterstützung (Fachberatung, Supervision, Coaching)
- Mitteilungspflicht, wenn das Wohl des Kindes beeinträchtigt ist
- Arbeitsrechtliche und strafrechtliche Maßnahmen (bei Bedarf als letztes Mittel)“

(Maywald, 2022, S. 67).

Vorgangsweise im Kindergarten Fellengatter

- Abläufe und Vorgehensweisen sind für alle Mitarbeiter klar definiert
- Kinder werden zu keinen Handlungen gezwungen
- Auf die Bedürfnisse der Kinder wird eingegangen
- Bei Fehlverhalten oder Grenzüberschreitendem Verhalten:
 - ✓ Situation entschärfen
 - ✓ MitarbeiterIn darauf ansprechen (je nach Situation sofort, oder zeitnah)
 - ✓ Unterstützung bieten (Kollegiale Fallberatung, Supervision, etc.)
 - ✓ Leitung informieren, je nach Notwendigkeit weitere Schritte einleiten
 - ✓ Dokumentation von Situationen die schwierig erscheinen
 - ✓ Unterstützung beim Vorgesetzten/Kinderservice suchen

4.3. Grenzüberschreitung und Gewalt unter Kindern

Im Alltag einer Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtung ist es wichtig, den Kindern zu vermitteln, dass sie die Rechte und Grenzen der anderen Kinder akzeptieren. Gewalt und Übergriffe unter Kindern dürfen nicht geduldet werden. Um andere Kinder, aber auch sich selbst zu schützen, müssen übergriffigen Kindern sofort klare Grenzen gesetzt werden. Sowohl die Kinder, die Opfer der Übergriffe geworden sind, als auch das übergriffige Kind selbst braucht Unterstützung bei der Bewältigung der Probleme. Dafür ist die Mitwirkung der Eltern notwendig, manchmal auch die Unterstützung von externen Stellen. Sexuelle Neugier gehört zu einer normalen Entwicklung des Kindes. Diese Neugier sollte auch von den Mitarbeitenden wahrgenommen und in Bildungsthemen integriert werden. Dazu sind klar definierte Regeln notwendig, die allen bekannt sein müssen. Grenzüberschreitungen müssen frühzeitig erkannt und unterbunden werden (vgl. Maywald, 2019, S. 77 ff).

Leitlinien zur Grenzüberschreitung und Gewalt unter Kindern in unserer Einrichtung

- ✓ Wir leben den Kindern vor, wie wir miteinander umgehen – sorgsam, achtsam, respektvoll
- ✓ Es gibt grundlegende Regeln, an die sich alle halten müssen:
 - wir sind immer bekleidet
 - wir grenzen niemanden aus
 - wir lachen nicht über andere oder deren Verhalten

- wir gehen respektvoll miteinander um
 - wir stecken keine Gegenstände in Körperöffnungen – Ohren, Nase, Mund, Genitalien
 - wir melden uns bei den Pädagogen ab, wenn wir die Toilette aufsuchen, oder verstecken spielen
 - wir werfen nicht mit Steinen, Sand, Ästen, etc.
 - wir wahren die Intimsphäre der anderen (wir schauen nicht unter der Toilettenwand durch, wir öffnen die Toilettentür nicht, wenn die Ampel rot ist, stören nicht beim Umziehen, etc.)
 - wir akzeptieren ein „NEIN“
- ✓ Wir unterstützen die Kinder bei Problemlösungen und hören uns deren Schilderungen genau an
 - ✓ Gefährliche Situationen werden gleich entschärft und die Kinder aus der Situation geholt. Einfühlsam, aber bestimmt wird das Fehlverhalten besprochen
 - ✓ Wir handeln konsequent und sind uns einig

4.4. Gewalt und Vernachlässigung von außen

Eine Kindeswohlgefährdung ist eine gegenwärtige und auch für die Zukunft zu erwartende Gefahr, die mit ziemlicher Sicherheit eine erhebliche Schädigung der weiteren Entwicklung des Kindes voraussehen lässt. Die Kinder- und Jugendhilfe unterstützt die Erziehungsberechtigten in ihrer Verantwortung; in jenen Fällen, in denen eine angemessene Pflege und Erziehung nicht gewährleistet ist, hat die Kinder- und Jugendhilfe für die entsprechende Förderung und den Schutz der Kinder und Jugendlichen zu sorgen § 1 Abs. 3 Landes-Kinder- und Jugendhilfegesetz (L-KJH-G). Diesen Auftrag kann die Kinder- und Jugendhilfe der Bezirkshauptmannschaft nur in Zusammenarbeit mit anderen Fachkräften erfüllen. Wo das Wohl des Kindes gefährdet scheint, sind alle gefordert. Deshalb sieht das Bundes-Kinder- und Jugendhilfegesetz bei einer Kindeswohlgefährdung eine Mitteilungspflicht an die Kinder- und Jugendhilfe der Bezirkshauptmannschaft vor (s. Punkt 1.3). Eine Anzeigepflicht gegenüber Polizei und Staatsanwaltschaft bei Kindeswohlgefährdung besteht jedoch grundsätzlich nicht. Einrichtungen zur Bildung und Betreuung von Kindern sind dann verpflichtet, den begründeten Verdacht einer Kindeswohlgefährdung der zuständigen Kinder- und Jugendhilfe der Bezirkshauptmannschaft mitzuteilen, wenn sie die Kindeswohlgefährdung durch professionelle Intervention nicht abwenden können/konnten. Die Entscheidung zur Mitteilung beruht auf Informationen/Beobachtungen, die zu Verdachtsmomenten führen. Eine Mitteilung soll auch im Zweifelsfall erfolgen. Die Mitteilung muss schriftlich erfolgen (vgl. Amt der Vorarlberger Landesregierung, 2018, S. 41ff). Dies ist z.B. mit einem E-Mail oder anhand des folgende Meldeformulars möglich: <https://www.schutzkonzepte.at/Plattform/wp-content/uploads/2020/11/Meldeformular.pdf>. Die Abteilung Kinder- und

Jugendhilfe der Bezirkshauptmannschaft bittet darum, vorab auch telefonisch informiert zu werden

Leitlinie Kindergarten Fellengatter

1. Beobachtung und sorgfältige Dokumentation aller Verdachtsfälle
2. Im Team werden Sorgen und Beobachtungen besprochen
3. Eine weitere Person mit der Beobachtung beauftragen
4. Möglichkeit der kollegialen Fallberatung nutzen
5. Beobachtungen an die Kinderservicestelle der Marktgemeinde melden und das Gespräch suchen
6. Das Gespräch mit den Eltern suchen – bei Problemgesprächen sind immer zwei MitarbeiterInnen anwesend. Es wird Protokoll geführt
7. Meldung geht über die Kinderservicestelle an die Bezirkshauptmannschaft

5. Dokumentation, Evaluation und Mentoring

Der Beobachtung und der genauen Dokumentation kommt im Zuge des Kinderschutzkonzepts eine große Rolle zu. Es ist wichtig, alle Vorkommnisse, Beobachtungen und Verdachtsfälle genau zu dokumentieren!

Dabei achten wir auf konkrete Formulierungen und eindeutigen Wortlaut. Interpretationen haben dabei keinen Platz. Alle Dokumentationen werden datiert. Es wird genau definiert WAS/WANN/WO vorgefallen ist.

Es ist ersichtlich ob Sofortmaßnahmen eingeleitet werden müssen und in weiterer Folge, ob diese stattgefunden haben.

Ergänzend zur täglichen Beobachtung in allen elementarpädagogischen Einrichtungen in Frastanz werden im Verdachtsfall spezielle Beobachtungsinstrumente verwendet, die allen Mitarbeiter:innen bekannt sind. Ebenso können sich alle Mitarbeiter:innen jederzeit mit fachspezifischen Institutionen vernetzen. Diese Informationen hierzu sind allen Leitungen jederzeit zugänglich (TEAMS) und können den Mitarbeiter:innen jederzeit zur Verfügung gestellt werden.

Hierzu gehören:

- Ein Beobachtungsformular in denen die Beobachtungen festgehalten werden können.
- Ein Mitteilungsformular, für die Mitteilung an die Kinder- und Jugendhilfe Vorarlberg.
- Links, Adressen und Telefonnummern zu zuständigen Behörden und Einrichtungen für Informationen und Hilfestellung.

6. Kontakte und Zugang zu Einrichtungen

Kinder- und Jugendhilfe der Bezirkshauptmannschaft

Beratung und Unterstützung der Erziehung, Vermittlung von Erziehungshilfen, zuständige Behörde für die Abklärung von Gefährdungsmitteilungen.

BH Bludenz	T +43 5552 6136 51514; bhbludenz@vorarlberg.at
BH Bregenz	T +43 5574 4951 52516; bhbregenz@vorarlberg.at
BH Dornbirn	T +43 5572 308 53513; bhdornbirn@vorarlberg.at
BH Feldkirch	T +43 5522 3591 54518; bhfeldkirch@vorarlberg.at

Außerhalb der Öffnungszeiten erreichen Sie den zuständigen Journdienst über die Polizei.

Kinder- und Jugendanwaltschaft

Information und Beratung, Unterstützung von Eltern/Erziehungsberechtigten und Vermittlung bei Konflikten mit Einrichtungen und der Kinder- und Jugendhilfe der BH. T +43 5522 84900; kija@vorarlberg.at

Pädagogische Aufsicht der Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtung

Pädagogische Aufsicht und fachliche Beratung der Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtungen. Amt der Landesregierung, Abteilung Elementarpädagogik, Schule und Gesellschaft T +43 5574 511 22105; elementarpaedagogik@vorarlberg.at

ifs-Kinderschutz

Beratung und Unterstützung von Kindern, Eltern, Erziehungsberechtigten und Einrichtungen in allen Fragestellungen im Kinderschutz. Kinderschutz Telefon: 05/1755 505; kinderschutz@ifs.at

Ifs - Unterstützung elementarpädagogisches Personal

Information und Beratung für Mitarbeitende in Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen im Umgang mit psychosozialen Herausforderung, die nicht die Bildungs- und -betreuungsarbeit betreffen. Telefon 05/1755 528; unterstuetzung.elementarpaedagogik@ifs.at

7. Quellenangaben

Amt der Vorarlberger Landesregierung, 2018, Leitfadensammlung für Kinderbetreuungseinrichtungen und Spielgruppen des Landes Vorarlberg

Bundeskanzleramt, Kinderschutzkonzepte, Leitfaden zur Erarbeitung von Kinderschutzkonzepten für Organisationen der außerschulischen Jugendarbeit in Österreich, 2023

Maywald, J., 2022, Schritt für Schritt zum Kinderschutzkonzept: Basiswissen, Fallbeispiele, Reflexionsfragen und Checklisten (2. Auflage), Don Bosco

Maywald, J., 2019, Gewalt durch pädagogische Fachkräfte verhindern: Die Kita als sicherer Ort für Kinder, Herder

Plattform für Kinderschutzkonzepte, o.J., aufgerufen am 20.07.2023, <https://www.schutzkonzepte.at/>

SOS Kinderdorf, 2. Aktualisierte Auflage 2019, Qualitätsstandards: Verbindliche Verfahrenswege bei Grenzüberschreitungen in Einrichtungen des SOS-Kinderdorfvereins, aufgerufen am 20.07.2023

<https://www.sos-kinderdorf.de/resource/blob/110940/1e4dcdadba8123721eca64517fccd19b/verbindliche-verfahrenswege-bei-grenzueberschreitungen-data.pdf>

UNICEF, o.J., Was ist Gewalt gegen Kinder?, aufgerufen am 20.07.2023

<https://www.unicef.de/informieren/aktuelles/gewalt-gegen-kinder-beenden/was-ist-gewalt-fragenund-antworten>

Schutzkonzept der „Kindertagesstätte Isarvorstadt“ der Zuckertag GmbH

Impressum / Bildnachweis

Vorwort

Fotos Zur Verfügung gestellt von der Marktgemeinde Frastanz.

Team

Teamfoto erstellt 2025

Impressum

Herausgeber: Kindergarten Fellengatter, Reckholderaweg 8, 6820 Frastanz

www.frastanz.at